ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

DIENSTAG, 4. NOV .1975 • Nr. 563 • PREIS: IL 1.50 יום שלישי, ל' חשון תשל"ו ★ המחיר ל"י

...roristensprecher fordert vor UN den Palästinenserstaat

...ollversammlung der ...ationen begann ge...eratung über die ...-Frage.

...l-Botschafter Chaim ...hte sein Bedauern ...ck, dass sich die ...ammlung in einem ... da es um das ...sal des Libanon ge... Frage beschäftigte. ...schon eine teilweise ...nden hat und nach ...Israels im Rahmen ...ulösung für den ... endgültig geklärt ... Aus diesem Grun... die Verhandlungen wiederaufgenommen ... Weg, den die ...ationen aber jetzt ...müsse in Israel den ...hervorrufen. ...als ...h um eine Organi...ch zum Ziel gesetzt ...ischen Staat auszu...

...sich die Araber ...gemeinsamen Stand... einigen konnten, verzichtete der Vertreter Aegyptens auf eine Ansprache. So kam nur der PLO-Vertreter Faruk Kadoumi zu Wort, der Israel in wüstester Weise beschimpfte und den Zionismus mit dem Naziregime verglich. Er forderte Sanktionen gegen Israel, weil frühere UN-Beschlüsse nicht eingehalten worden seien. Schliesslich beschuldigte Kadoumi die USA, dass sie Israel eine atomare Bewaffnung lieferten. Auch die VermittlungsaktionKissingers stellte nach der PLO-Auffassung einen Beitrag zur Aufrüstung Israels dar. Aus diesem Grunde können die Terroristen von ihrer Forderung auf sofortige Gründung eines multinationalen Palästinenserstaates auf dem Gebiet Israels nicht abgehen.

SADAT BLEIBT IN FLORIDA

Der ägyptische Präsident Sadat verzichtete auf eine erneute Aussprache mit dem amerikanischen Präsidenten Ford. Er sei müde und wolle seine Ansprache vor dem Kongress ausarbeiten, erklärte er.

Israel erwaegt Austritt aus der ILO

(HM) — Bei einer Zusammenkunft zwischen Aussenminister Allon und Arbeitsminister Baram, die gestern in Jerusalem stattfand, wurde die Möglichkeit erwogen dass Israel die Internationale Arbeitsorganisation der UN, ILO demnächst verlassen wird. Diese in Erwägung gezogene Reaktion wird von der Haltung der USA beinflusst, deren Delegation ebenfalls androht, den Internationalen Verband wegen der antiamerikanischen und anti-israelischen Tendenz der Mehrheit seiner Mitglieder demonstrativ zu verlassen.

Da diese Initiative von den Amerikanern ausging, will Israel erst abwarten ob sie ihre Drohung verwirklichen. Ansonsten wäre es sehr ungünstig, wenn Israel d. Protestaktion alleine durchzuführen hätte, während die amerikanische Delgation danach trotz allem in der ILO verbliebe.

Aussenminister Allon hat daher vor übereilten Schritten gewarnt.

...NATAN KRITISIERT FRANKREICH

Zugeständnis an ...organisation PLO. ...testelle in Paris zu ...t die französische ...n einer erneuten ...ung der Beziehun... ...el beigetragen, er... ...sraelische Botschaf... ...en-Natan im Rund... funksender „Europa 1".

Der Botschafter bezeichnete diese Erlaubnis als einen Ausdruck der feindlichen Einstellung Frankreichs gegenüber Israel, die nun nach den ersten Anzeichen einer Beruhigung wieder erneut zum Ausdruck gekommen ist.

...ilianischer Protest gegen die UN

...en brasilianischen ...iffen auch gestern ...eschluss des Sozial... ...er UN an, in Wel... ...onismus als Rassis... ...iet wurde. ...renden brasiliani... ...en veroeffentlich... ...sterklaerung, wel... ...Persoenlichkeiten ...worden war. In ...erung, welche in ...itungen eine halbe ...n, wird die brasilianische Regierung aufgefordert, ihre Stellung fuer den Beschluss zu aendern.

In dem Aufruf heisst es, die Behauptung der Zionismus sei rassistisch, entbehre jeder Grundlage. Weiter heisst es dort, der Beschluss selbst sei rassistisch und verletze die Idee, welche zur Errichtung des demokratischsten und fortschrittlichsten Staates im Nahen Osten gefuehrt hat.

...OEHNUNG ZWISCHEN AEGYPTEN ...ND LIBYEN BAHNT SICH AN

...tische Presse bestä..., dass in den Bezie...che Kairo und Tri...esserung eingetreten

...tung „Al-Ahram" ...hammed Schabin, ...retende Vorsitzende ...lversammlung, sei ...ssöhnung zwischen ... Gadafi tätig gewe...itung berichtet wei... sei nach Chicago ...o er sich mit dem ... Sadat traf, nach...ibyen mit Präsiden... gesprochen hatte.

Die Zeitung weiss auch zu berichten, dass der libysche Staatspräsident beabsichtigt, den ägyptischen Wirtschaftsminister einzuladen um mit ihm gemeinsame Wirtschaftspläne zu besprechen, einschliesslich libysche Investitionspläne in Aegypten und die Errichtung eines ägyptischen technischen Büros in der Hauptstadt Libyens. Dieses Büro soll den Fortschritt in der wirtschaftlichen Kooperation beider Staaten überwachen.

...RAENKUNG ...ATOMMEILER

...Aegypten wie auch ...n sich verpflichtet, ...nischen Atommeiler ...militärische Zwecke ...den, erklärte ein ...er Firma Westing... ...noch sei eine ge... ...Ueberwachung dieser ...orderlich.

Erster El Al-Flug gestartet

Gestern abend um 20.30 Uhr startete vom Ben Gurion-Flughafen in Lod das erste Kursflugzeug der El Al nach Johannesburg.

Am frühen Morgen sollte zunächst ein Transportflugzeug nach Frankfurt starten u. dann Passagierflugzeuge nach New York und nach europäischen Flugzielen folgen.

Ueber die Verhandlungen, die zum Abbruch des Streiks führten, siehe Seite 6.

FORD SETZT SCHLESINGER AB

Der US-Präsident Ford hatte gestern abend eine Pressekonferenz einberufen, die auch im Fernsehen gesendet wurde, aber erst um 2.30 Uhr israelischer Zeit.

Der Inhalt war bereits zuvor bekannt: Präsident Ford wollte begründen, warum er seinen Verteidigungsminister James Schlesinger und den Informationsdienst-Leiter William Colbi auswechseln will.

Präsident Ford hatte seine Absicht bereits Kongress-Abgeordneten mitgeteilt. Zugleich soll Henry Kissinger nur mehr Aussenminister und nicht mehr Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates der USA sein. Der Nachfolger Schlesingers soll **Donald Ramsfield**, ein Beamter des Weissen Hauses, werden, während George Bush die Leitung des Informationsdienstes übernimmt. Zugleich teilte Nelson Rockefeller mit, dass er nicht mehr als Vizepräsident kandidieren wolle.

Die Beurteilungen dieser Massnahme Fords gehen noch auseinander. Im allgemeinen wird jedoch die Meinung geäussert, dass Aussenminister Henry Kissinger einen neuen Sieg errungen hat. Es wird darauf hingewiesen, dass sich Schlesinger schon mehrmals gegen die Detente-Politik des Präsidenten und seines Aussenministers ausgesprochen und damit die Wahlpropaganda Fords gestört hatte. Für Israel wird sich kaum eine Aenderung ergeben, weil Schlesinger nicht als ausdrücklicher Befürworter der amerikanischen Militärhilfe für den jüdischen Staat galt.

Enttaeuschung in Jerusalem über Aenderung der US-Hilfszusagen

(HM) — In Jerusalem gaben gestern politische Kreise ihrer schweren Enttäuschung darüber Ausdruck, dass die amerikanische Regierung spezifisch getroffene Abmachungen missachtet.

Es gehe dabei nicht um die 60 Millionen Dollar, die im Gesuch an den Kongress um Finanzhilfe an Israel kürzte, auch nicht darum, dass statt etwa 75% der Summe von 2,3 Milliarden Dollar wie vereinbart, nun dem Vorschlag Kissingers nach nur etwa die Hälfte als nicht rückzahlbare Zuwendung gewährt werden soll. Vielmehr sei dies eine Grundsatzfrage: Müssen zwischen Israel und der Ford-Verwaltung getroffene Abmachungen eingehalten werden oder nicht?

Israel ist auch darüber erbost, dass in der Begründung des Gesuches an den Kongress das Teilabkommen so dargestellt wird, als sei dieser einzig und allein durch die Bereitschaft von Präsident Sadat zustande gekommen und sein ganzer Zweck lediglich gewesen, Israel zum Rückzug aus einem Teil des Sinai zu veranlassen. Jerusalem glaubt, dass dieses Teilabkommen ein zwischen Aegypten und Israel durchgeführter Kompromiss war, der bezweckte, beide Seiten zu Konzessionen und einer politischen Regelung zu veranlassen. Die Darstellung des Abkommens als einseitige israelische Konzession an Aegypten widerspreche dem Geist der Regelung, wie sie zur Zeit von Dr. Kissinger beantragt worden war.

Auch die Aeusserungen von Präsident Ford in Florida nach seiner Begegnung mit Sadat, in denen von den Rechten aller „Völker" — statt wie bisher „Staaten" — im Nahost die Rede ist und das palästinensische Volk ausdrücklich erwähnt wird, stellen ein Abrücken der USA von Israel zugunsten Aegyptens dar.

Zu diesen Vorgängen ebenfalls Stellung nehmend, sagte gestern der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses der Knesset, MdK Jigal Horowitz (Likud), dass er bereits vor einigen Wochen vor der jetzt begonnen Erosion des amerikanisch-israelischen Verhältnisses gewarnt habe. Der Besuch Sadats habe ihren anti-israelischen Einfluss auf die amerikanische öffentliche Meinung nicht verfehlt. Die USA seien im Begriff, stufenweise ihre Nahostpolitik statt auf Israel auf Aegypten zu orientieren und Israel werde schliesslich wegen seiner fast totalen Abhängigkeit von den USA zum Spielobjekt Washingtons.

Dinitz glaubt nicht an Aenderung der Beziehungen Israel - USA

Der Besuch des ägyptischen Staatspräsidenten Anwar Sadat in den Vereinigten Staaten führte zu keiner Aenderung in der Politik Washingtons Israel gegenüber — so erklärte der Israel-Botschafter Simcha Dinitz: „Ich glaube nicht, dass die Vereinigten Staaten neue Freunde erwerben werden auf Rechnung von alten und erprobten".

Der Israel-Botschafter kritisierte scharf den ägyptischen Staatspräsidenten und sagte, „allem Anschein nach ist er noch immer von der Nazi-Philosophie angesteckt." Mit diesen Worten deutete Dinitz auf die Tatsache hin, dass Sadat nach dem zweiten Weltkrieg wegen Kolaboration mit den Nazis eingesperrt war. Ausserdem sagte der Israel-Botschafter, wenn irgend ein arabischer Staat sich in den libanesischen Bruderkrieg einmengt, muss Israel ernstlich militärische Schritte erwägen. „Wir sind sehr besorgt darüber, dass unsere Grenze mit dem Libanon zu keiner Konfrontationsgrenze wird", erklärte Dinitz.

Dinitz sagte auch, Israel sei ebenfalls besorgt wegen des humanitären Aspektes. Er deutete daraufhin dass im Falle Libanons eine christliche Minderheit von einer moslemischen Mehrheit abgeschlachtet wird, während die Welt gleichgueltig bleibt.

Dinitz sagte, Israel würde den Verkauf amerikanischer Atommeiler an Aegypten hinnehmen, nachdem ein Einvernehmen über die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen erzielt wurde. „Israel wird nicht der erste Staat sein, welcher Atomwaffen in den Nahen Osten einführt", fügte Dinitz hinzu.

Sturm im Golf von Ejlat verzoegerte die Ankunft des Frachters „Olympos"

Die Ankunft des Frachters „Olympos" verzögerte sich wegen heftiger Stürme im Golf von Ejlat.

Dem Schiff, das mit einer Ladung für Israel den Suezkanal passierte, erreichte gegen Abend bereits die Meerenge von Tiran. Nachdem bereits alles für den festlichen Empfang um 21 Uhr im Hafen von Ejlat vorbereitet war, kam die Stummeldung.

Aus Aegypten erfolgte zunächst keine Meldung. Später wollte aber der Sender von Damaskus erfahren haben, dass Während der Kanaldurchfahrt zwei Sabotageanschläge auf das Schiff versucht wurden, deren Durchführung von der ägyptischen Polizei verbindert werden konnte.

Todesurteil gegen Juden in Bagdad

Ein Israeli holländischen Ursprungs wurde in Bagdad gehängt, nachdem er der Spionage für Israel schuldig befunden wurde — so berichtete gestern die Irakische Presse-Agentur. In der Pressemitteilung wird nicht gesagt, wann Alexander Haroun gehängt wurde.

Haroun wurde am 24. März dieses Jahres im nördlichen Irak verhaftet und vergangenen Monat vor ein Revolutionstribunal gestellt. Während des Kurdenaufstandes diente er, wie die Irakische Presse-Agentur behauptet, als Berater des Kurdenführers Mula Mustapha al Barazani. Wie die Presseagentur weiter erklärt, wurden bei Haroun politische und militärische Berichte gefunden, welche für Israel bestimmt waren.

Haroun wanderte 1954 in Israel ein. Er besass einen holländischen Pass, welcher auf den Namtn Leon Aronson ausgestellt war. Er änderte seinen Namen in Haroun und trat 1955 in die israelische Armee ein. Später wurde er in den Nachrichtendienst versetzt.

Die Presseagntur erklärt weiter, dass Haroun d. Spionage zugunsten Israels eingestanden hat, nachdem er sich ursprünglich als Arzt ausgegeben hatte. Er kam 1974 aus dem Iran in den Irak.

Mehrwertsteuer soll zu einem Einheitssatz erhoben werden

(HM) — Dass die zu Beginn des kommenden Jahres in Kraft tretende Mehrwersteuer einheitlich auf alle Produkte und Dienstleistungen erhoben werden soll, empfahl gestern nach einer sachlichen Debatte der Finanzausschuss der Knesset.

Einige Mitglieder des Ausschusses hatten angeregt, auf lebenswichtige Konsumgueter nur den halben Mehrwertsteuersatz, der auf alle anderen Waren und Dienstleistungen entfallen soll, zu erheben, um dadurch die minderbemittelten Schichten der Bevoelkerung vor allzu grossen Verteuerungen zu bewahren. Dieser Antrag wurde von der Mehrheit des Ausschusses ueberstimmt.

DIE LAGE AUF DEN FUSSBALLPLAETZEN

(HM) — Gestern fand die erste Sitzung des Sportausschusses der Knesset seit Beginn der gegenwärtigen Fussballsaison statt. Alle am Fussballsport interessierten Faktoren sind entschlossen, die gegenwärtige Saison in geordneter Weise ohne Gewalttätigkeit und in sportlichem Geist in die Wege zu leiten und zum erfolgreichen Abschluss zu bringen, erklärte Erziehungsminister Jadlin am Ende der Sitzung.

Unter anderem verlautete, dass zur besseren Ueberwachung der Fussball-Spiele eine Reihe von Privatdetektiv-Instituten zum Einsatz gebracht worden sind.

MEHR TOURISTEN IN ISRAEL

(HM) — Im Oktober dieses Jahres kamen 65.300 Touristen — um 15% mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres — ins Land. In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres erreichte die Zahl der eingetreffenen Touristen 520.000.

Die letztgenannt Zahl lag um 4% niedriger als während der Vergleichsperiode des Vorjahres.

MOSLEMS GEGEN INTERNATIONALES JERUSALEM

Der Rat der moslemischen Organisationen in Jordanien kritisierte die Erklaerung, welche Sadat in den Vereinigten Staaten machte und aus welcher hervorgeht, dass er der Internationalisierung Jerusalems zustimmt. Der Rat, welcher den Namen des aegyptischen Staatspraesidenten nicht erwaehnte, betonte es sei merkwuerdig, dass einige arabische Fuehrer ihre Zustimmung zur Internationalisierung der Stadt gegeben haben.

...ser lieber Vater, Grossvater und Onkel

...NAN (THEOPHILD) RIEGLER ז"ל

...ern von uns gegangen.

...e Beerdigung findet heute, 30. Heschwan, 4. No... 1975, um 2.30 Uhr vom Beit Haknesset des Schi...poel Hamisrahi Petah Tikwa aus auf dem Fried...gula statt.

Familien **RIEGLER** und **FRIED**.

...: bei Fried ...rasse 15, Bnei Brak.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

FRANCO ERLITT BLUTERGUSS

Ein schwerer Bluterguss verschlimmerte gestern den Zustand des steibenden spanischen Staatschefs General Franco.

UNRUHEN IN BANGLA-DESCH

Aus Bangla-Desch wird ein Revolutionsversuch gemeldet. Der Rundfunk von Dakka sandte eine Reihe von Kampfparolen, doch ging hieraus nicht hervor, wer derzeit dort die Macht in den Händen hat.

RUHE IN BEIRUT

Das zwölfte Waffenstillstandsabkommen im Libanon wurde gestern ohne Zwischenfälle eingehalten. Inzwischen wurde bekannt, dass 150 Juden, die sich während der Kämpfe in eine Synagoge von Beirut zurückgezogen hatten, durch Vermittlung des Terroristenführers Arafat mit Nahrung versorgt wurden.

SPANIEN WARNT MAROKKO

Spanien wird um seine Kolonie in der Sahara kämpfen, wenn Marokko versuchen sollte, diese zu besetzen, wurde in Madrid erklärt. Inzwischen sucht UN-Generalsekretär Waldheim noch einen Ausweg aus der Krise.

NORDSEE-ERDOEL FUER ENGLAND

Seit gestern strömen die reichen Erdölvorkommen in der Nordsee in die Raffinerien bei Edinburgh. Die britische Königin nahm die Einweihungszeremonie vor.

DAS WETTER

Teilweise bewölkt.

Temperaturen: Jerusalem 14 — 22, Tel Aviv 17 — 23, Haifa 20 — 25, Golan 14 — 24, Galil 12 — 21, Kinneret 15 — 27, Afula 12 —27, Lod 13 — 26, Totes Meer 17 — 29, Beer Schewa 13 — 25, Ejlat 17 — 29 Grad.

תל־אביב–יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

aus Israels PRESSE

VERSCHWÖRUNG GEGEN ISRAEL

In überaus scharfen Worten äussert sich **Haarez** über das Verhalten der Amerikaner während des Besuches von Sadat in den USA. Wir haben es mit einer regelrechen amerikanisch-ägyptischen „Verschwörung" zu tun, die dafür sorgt, dass die Bedeutung der antizionistischen Äuserungen Sadats unterdrückt wird. Ausserdem werden israelische Journalisten nicht zu allen Ereignissen während der Sadat-Reise zugelassen. Es ist eine Schande, dass die Amerikaner in dieser Weise die Pressefreiheit beeinträchtigen. Israel muss sich schärfstens gegen diese Störung der amerikanisch - israelischen Zusammenarbeit wenden.

DAS SCHIFF OLYMPOS

Dawar empfiehlt, dass wir angesichts der Äusserungen Sadats und angesichts der Schwierigkeiten bei der Durchfahrt des Schiffes Olympos nicht in Hysterie verfallen. Das Blatt gibt zum ersten Mal offen zu, dass der Teilvertrag Israel von den USA aufgezwungen wurde, und dass heute in Washington Kräfte am Werk sind, die nicht mehr an der Notwendigkeit einer grossen demokratischen Basis mit Israel festhalten. Wir müssen mit weiterem Druck in Zukunft rechnen und möglicherweise wird sich auch die Haltung der USA in der Palästina-Frage ändern.

Al Hamischmar ist dagegen optimistischer und erwartet, dass der ersten Durchfahrt eines Schiffes durch den Kanal weitere Passagen folgen werden und dass es möglich sein wird, den Teilvertrag in vollem Umfange durchzuführen. Dabei muss der wirtschaftliche Wert der Durchfahrt geprüft werden, denn eine Benachteiligung von Ejlat ist zu vermeiden.

Hazofe fordert, dass für einen ungehinderten Strom durchfahrender Schiffe gesorgt werden muss. Das Ganze muss aus wirtschaftlicher Sicht betrachtet werden.

Omer verlangt, dass die Schwierigkeiten ueberwunden werden, die sich bei der Durchfahrt des ersten Schiffes Olympos ergeben. Israel muss auf weiterer Benutzung des Kanals bestehen, denn es handelt sich um eine Durchbrechung des arabischen Boykotts. Für die wirtschaftlichen Interessen Ejlats muss entsprechend gesorgt werden.

Hamodia ist über die Art der amerikanischen Hilfe sehr enttäuscht. Die USA halten ihre Versprechungen nicht ein, sodass man an der Zuverlässigkeit amerikanischer Zusagen zweifeln muss. Ausserdem wollen die Amerikaner die Erklärungen Sadats nicht im richtigen Lichte sehen.

DIE KRISE IM LIBANON

Die **Jerusalem Post** weist darauf hin, dass die USA und Frankreich, die sich immer als Protektoren des Libanon aufspielten, die Christen dieses Staates im Stich gelassen haben. Sie greifen nicht ein, während die Christen im Libanon zum Untergang verurteilt sind.

DIE UNIVERSITAET TEL-AVIV
ehrt das Andenken von

BEATE MIMI LUSTIG

die am 29.10.1975 verschieden ist und ihren Leichnam der Wissenschaft zur Verfügung gestellt hat.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meiner lieben Frau, unserer Schwester und Schwägerin

ESTHER DARSCHEWITZ ע"ה

bekannt.

Die Beerdigung hat gestern, Montag, 3.11.1975 auf dem Friedhof in Cholon stattgefunden.
Schiwa im Hause des Schwagers, Tel-Aviv, Hayarden-Strasse 14 a.

Die Trauernden:
Gatte: ASCHER DARSCHEWITZ
Schwester u. Schwager:
CILLA und MENACHEM FEIGER
Schwager u. Schwägerin:
REUWEN und ANNY ROIS
und alle Verwandten
im In- und Ausland

Mit grossem Bedauern teilen wir mit, dass unser teurer, langjähriger Bruder

WERNER ISRAEL

plötzlich verschieden ist.

Wir werden seiner stets gedenken.

BNE BRIT — Nathan Strauss-Loge
Natania

ASKARA: Heute, Dienstag, 4.11.1975, 8.30 Uhr abds, im Logensaal.

---

4 Jahre der Verzweiflung, Tränen und Trauer sind vergangen, seit uns mein unvergesslicher Mann, unser Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

ASCHER DRUCK ז"ל

(Waschkautz — Sibin — Akko)

verlassen hat.

Die ASKARA findet am Donnerstag, 6. Nov. 1975, um 15.30 Uhr auf dem Friedhof in Akko statt.
Sonderautobus von der Wohnung, Akko, Schikun 2 um 15.00 Uhr.

DIE TRAUERNDE FAMILIE
im In- und Ausland

Lahat vor Koalitionskrise im Stadtrat von Tel Aviv

Der gestrigen Sondersitzung des Stadtrats von Tel Aviv ging eine heftige Kritik an der Kommunalpolitik von Bürgermeister Schlomo Lahat voraus, bei der die Opposition eine Stimmenmehrheit erlangen konnte.

Zur Diskussion stand die Unterbrechung der Tätigkeit des Pensions- und Enschädigungsausschusses für die Beamten der Stadtverwaltung, die Bürgermeister Lahat verfügt hatte. Der Maarach-Abgeordnete Seew Weiner forderte eine Beratung hierüber und erhielt hierbei zu den Stimmen der Opposition auch die Stimme von Vizebürgermeister Jizchak Arzi, während sich die Vizebürgermeister Jigal Griffel und David Schiffmann sowie der RNP-Vertreter Dr. David Rosen-Zwi der Stimme enthielten. Damit stimmten elf Abgeordnete im Sinne der Opposition gegen acht Koalitionsmitglieder.

In Anbetracht der Tatsache, dass nun auch Likud-Abgeordnete gegen den Likud-Bürgermeister Lahat Stellung nahmen, muss bereits von einer Koalitionskrise gesprochen werden. Darum kam von den Unabhängigen Liberalen und von den Religiös-Nationalen der Antrag auf Einberufung einer sofortigen Sondersitzung. Die Spannungen begannen bereits am vergangenen Freitag, als Bürgermeister Lahat seine Absicht äusserte, Vizebürgermeister Jigal Griffel von der Cherut-Fraktion als Vorsitzenden der städtischen Bauprojektierungskommission auszuwechseln. Schon zuvor wollte Lahat die Bearbeitung der Angelegenheiten von Jaffa einem UL-Vertreter anstelle des derzeitigen Cherut-Abgeordneten übertragen. Bei dieser Gelegenheit warfen die Abgeordneten den Cherut- und der Liberalen-Fraktion dem Bürgermeister vor, dass er seine Entscheidungen ohne vorherige Beratungen mit seinen Koalitionskollegen treffe. Die UL- und die RNP-Abgeordneten schlossen sich dieser Kritik an.

Ausser dem Pensionsausschuss stehen auch die Anstellung und die Entlohnung für die Sonderberater des Bürgermeisters im Kreuzfeuer der Kritik. Die Koalitionsmitglieder werfen Lahat vor, dass er auf diese Weise seine verantwortlichen Sachbearbeiter ausschalten will und deren Reformvorschlägen weniger Wert beimisst als jenen seiner eigenmächtig ernannten Berater. Auf der anderen Seite übt Lahat eine übermässig heftige Kritik an der Arbeit seiner Mitarbeiter auf den Gebieten des Verkehrswesens und der Sauberkeit. Dagegen findet wiederum der recht kostspielige Einsatz von Privatdetektiven zur Ueberwachung der Arbeitsleistungen der Beamten nicht die allseitige Billigung im Stadtrat, doch beruft sich Bürgermeister Lahat darauf, dass diese Kosten in Anbetracht der erzielten Erfolge durchaus nicht zu teuer sind.

BAUPROJEKTE IN JERUSALEM

Der Südwesten von Jerusalem soll jetzt im Mittelpunkt der künftigen Bauplanungen stehen, wie bereits grundsätzlich zwischen dem Wohnbauministerium, der staatlichen Bodenverwaltung und der Stadtverwaltung von Jerusalem vereinbart wurde. Das gesamte Bauprojekt erstreckt sich über 20 Jahre, aber schon bis zum Jahre 1977 sollen dort 5.000 neue Wohnungen gebaut werden, wofür etwa 50 Millionen IL für die Einrichtung der Versorgungs- und Verkehrsanlagen erforderlich sind.

Das Projekt konzentriert sich auf eine derzeit unbebaute Fläche zwischen den Katamon-Vierteln und Kirjat Hajovel, darunter Givat Massua (1.500—2.500 Wohnungen) und Menachat (1.500 Wohnungen). Ausserdem sollen aber auch ein Teil der Asbest-Baracken durch modernere Wohnungen ersetzt werden. Diesem Bezirk wurde zudem der Vorrang gegeben, weil dann die jetzt nur mangelhaft mit Verkehrsverbindungen, Schulen und Arbeitsplätzen versorgten Stadtviertel im Süden der Stadt ebenfalls im Niveau gehoben werden könnten.

Zusammenlegung der Quartiermeisterei mit dem Versorgungskorps

(WT) — Seit Anfang November wird in der Armee die Quartiermeisterei mit dem Versorgungskorps vereint und in ein Wartungskorps verwandelt. Diese Neuorganisation soll im Verlauf des Monats November entstehen.

Bisher gab es in der Armee zwar verschiedene Korps, welche sich mit logistischen Aufgaben beschäftigten, wie z.B. das Korps der Waffenmeister, das Versorgungskorps und Aehnliches. Die Quartiermeister aber bildeten kein eigenes Korps, sondern waren Angehörige der jeweiligen Einheit, deren Quartiermeister-Angelegenheiten sie besorgten. Dieser Zustand führte dazu, dass Personalfragen in der Quartiermeisterei nicht zentral geplant und geregelt wurden und dass Fragen der Theorie, sowie der Praxis nur schwer einheitlich zu regeln waren. Dies wird sich jetzt von Grund auf ändern, denn die Quartiermeisterei wird zusammen mit dem Versorgungswesen einen Bestandteil eines neuen Korps bilden, eben des Quartungskorps. Dieses Korps wird nicht nur alle bisherigen Aufgaben, der Quartiermeister besorgen, sondern auch jene des Versorgungskorps.

Die Zusammenlegung wird kein Mehr an Personal beanspruchen und an keine zusätzlichen Budgets. Es ist sogar anzunehmen, dass dadurch eine gewisse Einsparung, sowohl was Personal, als auch was Geld anbelangt erzielt werden kann.

LANDESPANORAMA

Die Arbeitsmoral in der Ortsverwaltung von Ofakim scheint nicht sehr hoch zu sein. Darauf deutet ein Beschluss des Ortsrates hin, die Arbeit der Beamten strenger zu überwachen. In Zukunft sollen Beamte, die der Arbeit wegen Krankheit ferblieben, nochmals zu einem Privatarzt zur Untersuchung geschickt werden, auch wenn sie eine Krankheitsbescheinigung des Kassenarztes vorlegten.

Der Histadrutrat in Haifa protestierte gegen den Beschluss, den Bau des Karmel-Krankenhauses zurückzustellen. Der Rat weist darauf hin, dass es an Krankenhausbetten für Alte und chronisch Kranke fehlt, dieses Krankenhaus aber 400 solcher Patienten aufnehmen könnte.

Im Kibbuz Ejn Hanaziw findet die Landestagung der religiösen Kibbuzim statt. An ihr nehmen 120 Delegierte und 30 Beobachter aus neuen Siedlungspunkten teil. Die Sicherung des Nachwuchses steht im Mittelpunkt der Debatten.

1200 Schüler aus Ostjerusalem beteiligen sich an der diesjährigen Haussammlung für die Anti-Krebsliga. Bei dieser Sammlung werden insgesamt 3.700 freiwillige Helfer, meist Jugendliche, eingesetzt und 80.000 Familien in Jerusalem aufgesucht werden.

Hohe Beamte der Stadtverwaltung Beer Schewa werden Kontrollbeamte bei ihren Gängen auf Wunsch des Bürgermeisters Nawi begleiten. Auf diese Weise sollen die Arbeitsbedingungen der Kontrollbeamten erleichtert werden.

Der Bürgermeister von Kirjat Schmona, Abraham Aloni, bat den Bezirks-Beauftragten für den Norden, Israel König, den Stadtrat von Kirjat Schmona aufzulösen und Neuwahlen auf Grund des persönlichen Wahlsystems anzuberaumen. Er erklärte, er sei wegen seiner Person auf einer Ortsliste mit 62% der abgegebenen Stimmen gewählt worden. Jetzt versuchen acht von 11 Mitgliedern des Stadtrates „gegn d. Willen der Bevölkerung" ihn abzusetzen. Nur eine Neuwahl könne eine wirkliche Klärung im Streit bringen.

---

70. GEBURTSTAG

Herr Leon Wolf Greif begeht seinen 70. Geburtstag und zugleich sein 50-jähriges Berufsjubiläum. Seine Familienangehörigen und Freunde versammeln sich aus diesem Anlass zu einem festlichen Essen, das im Tel Aviver Basel-Hotel stattfindet.

Fuer den Verbraucher und die Hausfrau

Zentralheizung waere auch in Isr[ael] eine annehmbare Loesung

Nach der Verteuerung aller Energiepreise setzte eine Grosswerbung für die Einrichtung zentraler Heizungsanlagen ein. Die Betriebskosten liegen verhältnismässig niedrig.

Dennoch geht es hier um die Grundsatzfrage: Lohnt sich eine solche Investition überhaupt? Die grosse Mehrheit der Bevölkerung, die im Küstenstreifen wohnt, kommt mit den üblichen Heizölofen aus. Dieser genügt im allgemeinen zur Erwärmung des Aufenthaltsraumes und kostet nicht sehr viel in der Anschaffung und im Betrieb. Aber er ist, weil gewöhnlich ohne Rauchabzug, bestimmt nicht gesund u. auch nicht sehr sauber. Die komfortableren Lösungen sind schon wesentlich teurer, sowohl bei Betrieb mit Gas und noch mehr bei Benutzung von Elektrizität, wenn nicht, wie beim Wärmespeicher, der billigere Nachttarif ausgenutzt werden kann. Im Landesnorden setzt sich inzwischen die Raumbeheizung mit Holz mehr durch.

Zumindest für die kälteren Wohngegenden des Landes wird nun die Zentralheizung empfohlen. Die Anlage kommt zwar teuer und es ist auch ein Schornstein erforderlich, aber der Betrieb ist recht billig. Eine Firma versichert, dass die Mieter eines Gemeinschaftshauses bis zu 6 Wohnungen zusammen nur 65 IL, bis zu 12 Wohnungen 90 IL und bis zu 18 Wohnungen 130 IL pro Monat beisteuern müssen, wobei sogar die Wartungs- und Reparaturarbeiten eingeschlossen sind. Dazu kommt [...] teil einer sauberen [...] und eines Wegfalls d[...] um das ständige N[...] der Kanister, weil d[...] wagen das Heizöl i[...] bringt.

SONDERANGEBO[TE ZU] GÜNSTIGEN PRE[ISEN]

Das wöchentliche [...] gebot des Landwirtsc[haftsmini]steriums wurde dieses [...] sehr bescheidener W[...] öffentlicht, nämlich n[...] ner Mittagszeitung. [...] verdienen einige Preise [...] achtung der Hausfrau [...] sie wie gewöhnlich nu[r in] Selbstbedienungsläden.

Tomaten kosten z[...] terhin 3.40 IL und M[...] 2.50 IL, aber kaliforni[sche Pa]prika wird jetzt schon [...] IL angeboten, währen[d ...] lim noch immer 1.30 I[L ...] Wesentlich billiger wer[den lang]sam die Zitrusfrüchte [...] fruit ab 1.80 IL, Zit[...] 3.40 IL und Orangen [...] IL, während Äpfel [...] 3.40 und 4.25 IL [...] werden und Bananen [...] IL kosten.

Zum 70. GEBURTSTAG und
50. BERUFSJUBILAEUM von

LEON WOLF GREIF

gratulieren wir und wünschen Gesundheit!

OIZER BLANK und Familie
SCHALOM BLANK und Familie

4.11.1975

Vereinigung ehem. Berliner in Israel
lädt Mitglieder, Freunde und Gäste
zu einem Votrag von

Dr. HANS STERCKEN, Bonn

Direktor der Bundeszentrale für politische Bildung ein.

Thema: Deutschland und Israel
im Denken des deutschen Volkes
Tag: Donnerstag, 6. November 1975, abends um 20.30 Uhr
Ort: GIL-Säle, Tel Aviv, Gordonstr. 34 — Ecke Dov-Hosstr.
Unkostenbeitrag (für Gedeck, Kaffee etc.): IL 10.- pro Person

i.a.: Dr. M. Flesch
Präsident

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag, nachts bis 23 Uhr: Dizengoff 217, Tel. 223488; Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.

Ramat Gan und Umgebung: Aba Hillel 30

Bnej Brak: Nechemia 2

Petach Tikwa: Chowewei Zion Str. 13

Herzlia und Umgebung: Neve Magen, Merkas Mis'chari.

Netania: Herzl 11, Tel. 22842

Bat Jam: Balfour 9

Cholon: Trumpeldor 4

Beer Schewa: Herzl 34

Haifa bis 21.00 Uhr: Alija 44, Tel. 522062

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

Magen David Adom: Aerzte Nachtdienst I-A: Tel. 292222 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" Aerztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel 781111: Bat Jam, Tel. 863333: Cholon Telefon 843133: Haifa Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasi: Tel Aviv-Jaffo, MDA, Mazestr. 13 Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnej Brak: MDA, Hagilgalstr 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds bis 7 Uhr früh. Dr. Komloschi (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim Tel. 721621: Herzlia Neve Amal, Ramat Hascharon Mitteilung im Saif Chedera MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr 7 Uhr morgens.

...mskrise
...el Aviv

...ages-Magazin

Ford „feuert" Schlesinger: Schlesinger gegen Kissinger

...adat in den USA auch über künftige Waffenliefe- ...verhandelte, besuchte er u.a. den amerikanischen Ver- ...gsminister, weil er und seine Mitarbeiter ihren ...en Lieferanten kennenlernen mussten. Es handelt ...n einen „Protokollbesuch", aber Sadat und seine ...fühlten, dass sie einem der mächtigsten Männer ...gierung Ford gegenübersassen, der nach Meinung ...heute der Hauptgegner Kissingers in der Regierung

...singer lehnt mit aller Deutlichkeit Lieferung von ...g-Raketen an Israel ab: dazu sieht er sich nicht ...ur wegen einer „antiisraelischen" Einstellung ver- ... Vielmehr war er über die Behandlung der Armee d...s Parlament und durch das Aussenministerium ...t. Der Kongress hat das Verteidigungsbudget der ...m 3.5 Milliarden Dollar zusammengestrichen. Bei ...esuchen bei Armee-Einheiten klagen die Soldaten, ...e mit ihren Waffen nicht den östlichen Anstren- ...nachkommen, und Schlesinger sah sich Vorwürfen ...er: „Der Aussenminister verspricht noch anderen ...n Waffen, und diese müssen aus den mageren Be- ...der USA-Armee geliefert werden." Schlesingers ...in Europa bestärkte ihn noch in seiner Gegner- ...gegen die Pershing-Raketen, und inzwischen hat er ...nen „Strauss" mit Kissinger ausgefochten. Der Aus- ...ster wollte den Russen den weiteren Bau eines Flugzeuges zugestehen, das Abkommen über Rü- ...egrenzungen zustande zu bringen. Schlesinger sah ...Konzession als sehr gefährlich an, wandte sich gegen ...ben in diesem Punkte, und am Ende verlangten ...erikaner gemäss der Forderung des Experten Schle- ...dass die Russen den Bau dieses umstrittenen Flug- ...zurückstellen sollten. Daraufhin sind die Gespräche ...üstungsbegrenzungen ins Stocken geraten, und in ...gton hat sich der Konflikt zwischen Kissinger und ...nger weiter verschärft. Der Konflikt mit dem Ver- ...ngsminister Schlesinger, der auch um Fragen der ... ging, ist inzwischen zu einem öffentlichen Skandal ...len. Schlesinger wurde dem Präsidenten Ford un- ...t. Er setzte den Verteidigungsminister Schlesinger ...obei nach den Meldungen des „Newsweek" Dr. ...ger seine Hand im Spiele hatte. Für ihn war Schle- ...schon lange ein unerwünschter Gegner, von dem er ...hatte: „Mit diesem Mann kann man nicht reden."

Zaire — ein indirektes Warnungssignal fuer Israel

...amerikanische Senat befasst sich in diesen Tagen ...inem „Hilfspaket" für den afrikanischen Staat (früher Kongo Kinshassa), der mittels Zuweisungen ...he von 60 Millionen Dollar vor dem finanziellen ...ott gerettet werden soll. 20 Millionen Dollar sollen ...leihe der Export- und Importbank gewährt werden, ...s 20 Millionen Dollar zu besonders günstigen Be- ...gen für Nahrungsmittelüberschüsse und nochmals ...illionen Dollar für die Finanzierung von Importen.

...gen diesen Plan wandte sich in scharfen Worten der ...ratische Senator Hubert Humphrey, der an sich als ...prochener Anhänger der Auslandshilfe bekannt ist. ...hrey rief ärgerlich in einem Senatsausschuss: „War- ...müssen wir Geld für Zaire hergeben, während New ... vor dem finanziellen Ruin steht und von unserer ...rung nicht unterstützt wird?" Humphrey kündigte an, ...rde gegen den Hilfsplan mit allen Mitteln kämpfen, ...e der Präsident Ford seine negative Einstellung New ... gegenüber nicht ändern wird. In ähnlicher Weise ...er Präsident von seinem Parteigenossen Senator Javits ...iert worden, der ebenfalls die negative Haltung des ...denten gegenüber New York scharf kritisierte.

...hrere Kongressmitglieder haben vorausgesagt, dass ...ielen künftigen Programmen für Auslandshilfe im ...ment sofort der Einwand kommen wird, dass ohne ...ung des Problems New York keine Auslandshilfe ...ben werden könne. Bisher ist Israel in diesen Streit ...hineingezogen worden, aber Jerusalem muss durch- ...damit rechnen, dass sich bei der Erörterung des Hilfs- ...für den Nahen Osten kritische Stimmen finden wer- ...die auch dann fragen werden: „Warum sollen die ...nigten Staaten in diesem Jahre drei Milliarden Dol- ...ür den Nahen Osten, und vielleicht in den beiden ...menden Jahren je weitere drei Milliarden Dollar aus- ..., während wir nicht imstande sind, für die grösste ... in unserem Lande zu sorgen und ihr die notwen- ... Mittel zur Verfügung stellen?"

Farbige Polizisten sind zu klein

...ie Londoner Polizei möchte die Rassenbeziehungen in ...Riesenmetropole durch Einstellung von farbigen Poli- ...n verbessern. Zur Ueberraschung der Rekrutierungs- ...r hat sich jedoch herausgestellt, dass die meisten ...ewanderten Kandidaten körperlich zu klein sind und ... „Gardemass" der Londoner Polizei nicht entspre- .... Im Bezirk London muss ein Polizist mindestens ... Meter gross sein, um angestellt zu werden, in der ...ntlichen City werden sogar 1.80 Meter verlangt. Nur ...wanderer aus Punjab, Westindien, sowie Chinesen ent- ...chen diesen Gardemassen, für welche d. meisten Farbigen ... allem Indonesier, Türken, Afrikaner usw.) zu klein ... Im Moment weiss das Kommando der Londoner ...zei noch nicht, wie es seine auf Verbesserung der ...senbeziehungen gerichteten Pläne praktisch durchfüh- ...kann.

LEON WOLF CREI...

»Sowjets bemueht um Maessigung der Palaestinenser«

Interview mit Dr. AMNON KAPELIUK

Von HAIM MASS

Obwohl die Sowjetunion die mit Israel abgebrochenen diplomatischen Beziehungen nicht wieder aufnimmt, zeichnet sich eine entschiedene Besserung in der Atmosphäre Moskaus gegenüber Israel ab. Zu dieser Schlussfolgerung gelangte der linksgesinnte israelische Journalist **Dr. Amnon Kapeliuk**, Redaktionsmitglied des „Al Hamischmar", der Tageszeitung der „Vereinigten Arbeiterpartei" Mapam, nach einem Besuch in Moskau Ende September auf Einladung des Sowjetischen Friedenskomitees.

Dr. Kapeliuk fasste seine Eindrücke in einem exklusiven Interview für die I. N. zusammen, in dessen Verlauf er auch einige seiner persönlichen politischen Anschauungen darlegte.

An der Spitze der Fünf-Mann-Delegation, der er angehört hatte, stand der Mapam-Führer **Jakob Riftin** aus dem Kibbuz Ejn Shemer. Die anderen Mitglieder waren zwei Knessetabgeordnete — **Dov Zakin** von Mapam und **Abraham Löwenbraun** von Rakach (Moskau-hörige Kommunisten) und zwei Journalisten: **David Shaham** von der Abendzeitung „Jediot Achronot" und Dr. Kapeliuk. Der Empfang war betont freundlich gewesen und an den Diskussionen hatten auch Mitglieder des Obersten Sowjets (als Gegenüber der Knesset-Abgeordneten) und Journalisten bezw. Redakteure (der Novoje Vremja und Literaturnaja Gazeta) teilgenommen.

Gruendliche Loesung wichtiger als diplomatische Beziehungen

Die sowjetischen Gesprächspartner sagten ihren israelischen Gästen, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sei minder wichtig als das Finden einer gründlichen durchgreifenden Lösung für den Nahostkonflikt, der nicht ohne eine Lösung des Palästinenserproblems abzubauen sei.

Auf die Frage, wie man von Israel erwarten könne, mit der PLO zu verhandeln, solange diese Israel nicht anerkennen wolle, entgegneten die Sowjets, die PLO setze sich aus verschiedentlichen Strömungen zusammen, von denen diejenige Jassir Arafats, des PLO-Chefs, eine gemässigtere Haltung einnehme. „Wenn ihr wüsstet", sagte einer der sowjetischen Diskussionsteilnehmer, „was für Anstrengungen wir machen, um die PLO zu einer realistischen, gemässigten Linie zu überreden, würdet ihr uns in Tel Aviv ein Denkmal setzen"...

Palaestinenser wollen eigenen Staat

Nach Meinung Dr. Kapeliuks, der ein gründlicher Kenner d... Palästinenser-Problems ist und sich für die Bildung eines Palästinenser-Staates im Westufergebiet und Gazastreifen einsetzt, wird die letztens ergriffene Initiative der israelischen Regierung, eine politische Vertretung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten zu schaffen, auf Schiffbruch stossen. Die unter israelischer Kontrolle befindlichen Palästinenser wollen keine Autonomie sondern ihren eigenen Staat. Der neuernannte Bürgermeister von Gaza, Ashawa, der seinerzeit von den israelischen Behörden abgesetzt worden war, weil er sich einer munizipalen Eingliederung der Flüchtlingslager im Gazagebiet widersetzte, hat bereits seiner Ablehnung der israelischen Initiative Ausdruck verliehen. Laut Kapeliuk würde die PLO niemals die Bildung einer konkurrierenden Palästinenservertretung kampflos hinnehmen und notfalls auch vor politischen Mordanschlägen gegen „Kollaborateure" nicht zurückschrecken.

Dr. Kapeliuk glaubt, Israel habe bis zum Jom Kippur-Krieg den Palästinensern gegenüber eine Politik verfolgt, die es darauf absah, Zeit zu gewinnen, in den Gebieten fertige Tatsachen zu schaffen und die israelische Herrschaft in ihnen zu verewigen. Heute, nach den veränderten Umständen, die sich infolge des Jom Kippur-Krieges ergeben haben, versucht Israel, die ihm genehmsten Palästinenser zu Verhandlungspartnern zu machen. Die endgültige Lösung des Problems wird, nach Meinung Dr. Kapeliuks, erst nach König Husseins Sturz ermöglicht werden, und zwar durch die **Bildung eines Palästinenserstaates beiderseits des Jordans**, der das heutige haschemitische Königreich und das Westufergebiet sowie den Gazastreifen umfassen wird.



Dr. AMNON KAPELIUK: „Tauwetter" in Moskau?

Libanon am Rande des Abgrunds

Von Dr. WILLI THEIN

Seit Wochen befand sich der Libanon in einem veritablen Bürgerkrieg. Genauer gesagt, tobte dieser Bürgerkrieg bisher in der libanesischen Hauptstadt Beirut, aber er griff ab und zu auch auf andere Gebiete dieses von Natur aus so friedlichen Nahoststaates. Die Gründe für die inneren Wirren und Kämpfe sind klar. Im Libanon herrscht seit vielen Jahren ein prekäres Gleichgewicht zwischen den christlichen Sekten einerseits und den mohammedanischen andererseits. Sachkenner behaupten schon seit einiger Zeit, dass dieses Gleichgewicht nur mehr eine Chimäre ist und dass in den letzten Jahren die Moslems den christlichen Sektor zweifelsohne überflügelt haben. Bisher herrschte ein stillschweigendes Uebereinkommen zwischen den politischen Führern des Libanon, demzufolge eine Volkszählung vorsichtshalber unterlassen wurde, um den wahren Tatbestand nicht blosstellen zu müssen. Alle jene innerpolitischen Abkommen, welche aus dem erwähnten Gleichgewicht seinerzeit erwuchsen, wurden bisher strengstens eingehalten, auch wenn sich die Wirklichkeit inzwischen gewandelt hatte. So z.B. ist im Libanon genau festgelegt, welcher von den religiösen Gemeinschaften der Inhaber dieses oder jenes öffentlichen Amtes angehören muss und dieser Verteilungsschlüssel wird bisher noch immer strengstens eingehalten.

Inzwischen aber hat sich — wie gesagt — die Wirklichkeit geändert und das mohammedanische Element dürfte im Libanon bereits zahlenmässig die Oberhand gewonnen haben. Nun kommt zu dieser Aufteilung nach religiösen Gemeinschaften noch eine politische. Es hat sich nämlich so ergeben, dass die meisten mohammedanischen politischen Organisationen linksgerichtet sind, während jene der christlichen Gemeinschaft konservativ oder gar rechtsradikal sind. Es ist dieses Zusammenfallen von religiösen und politischen Motiven, welches den Bruderzwist im Libanon seinen spezifischen Charakter gibt. Man darf nicht vergessen, dass sowohl Mohammedaner als auch Christen Araber sind, das heisst also: derselben ethnischen Gruppe angehören.



Beim Brandlöschen in Beirut nach den jüngsten Unruhen

Schon seit längerer Zeit haben beide Lager bewaffnete Formationen aufgestellt, sogenannte **„Milizen", deren Zweck es ist, die politischen Interessen des eigenen Lagers, wenn nötig, mit Waffengewalt zu schützen. Man darf wohl annehmen, dass diese „Milizen" zumindest teilweise aus Söldnern bestehen und das ist vielleicht eine der Erklärungen für die stete Kampfbereitschaft und Kampflust besagter Organisationen.** Man muss klar unterscheiden zwischen diesen bewaffneten Banden einerseits und der libanesischen Armee sowie der Gendarmerie andererseits.

Die Armee wie auch die Gendarmerie haben sich bisher so weit wie möglich aus dem Bürgerkrieg herausgehalten. Einer der Gründe dafür ist die Tatsache, dass die Armee zum Grossteil von christlichen Offizieren befehligt wird und der mohammedanische Ministerpräsident Karami befürchtet allem Anschein nach, dass ein Einsatz der Armee von den Moslems auch dann als einseitige Parteiergreifung zugunsten der Christen gedeutet werden würde, wenn die Armee ihr Möglichstes täte, bei der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung neutral zu bleiben. Etwas Ähnliches gilt übrigens auch für die Gendarmerie.

Demgegenüber haben die palästinensischen Terrororganisationen sich nicht allzu sehr bemüht, dem innerlibanesischen Zwist fernzubleiben. Im Gegenteil: bei mehreren Gelegenheiten haben sie offen Partei für die linksradikalen Moslems genommen und diese in ihrem Kampf gegen die christlichen Falang. unterstützt. — In diesen Kämpfen werden weitgehend moderne Waffen eingesetzt, wie Raketen verschiedener Art und in letzter Zeit auch Artillerie. Die Schäden, welche diese Kämpfe, die sich in den Strassen von Beirut abspielen, anrichten, sind dementsprechend gross. Dazu kommt noch, dass beide Seiten zahlreiche Heckenschützen einsetzen, welche von den Dächern ihrer Wohnviertel in die Strassen des „feindlichen" Viertels schiessen und so zeitweise jeden Verkehr auf den umliegenden Strassen unterbinden. Ausserdem haben die einzelnen Wohnviertel sich durch die Errichtung von Barrikaden gegen den „Feind" geschützt, sodass auch der Verkehr von Ambulanzen, Feuerlöschmaschinen und Militärwagen teilweise unmöglich gemacht wurde.

Syrien unterstützt eindeutig die mohammedanische Glaubensgemeinschaft, wie es auch die palästinensischen Terroristen unterstützt und ein unter syrischem Patronat erreichtes Abkommen würde zweifellos zugunsten der Mohammedaner ausfallen, wobei es vielleicht wirklichkeitsnäher würde als der derzeitige Zustand. Es ist recht fraglich, ob sich einer der arabischen Staaten auf seiten der christlichen Sekten des Libanon stellen wird, obwohl Aegypten in diesen innerlibanesischen Zwistigkeiten als mässigender Faktor wirken könnte.

Der ehemalige Generalsekretär der Histadrut Ben Aharon, der schon oft die Oeffentlichkeit zu verblüffen wusste, hat eine neue Ueberraschung parat. Während er früher als radikaler „Klassenkämpfer" und als Vertreter der Arbeiter erschien, tritt er jetzt für Bildung einer Koalition ein, die sich auf „eine nationale Einigung" in Fragen der Wirtschaft und Gesellschaft stützen soll und die nach einem allgemeinen Waffenstillstand in Lohn- und Einkommensfragen streben ...

Ein Sieg des Transistorradios

Wie der Fall Andrej Sacharow vielen Sowjetmenschen bekannt wurde

In seiner bescheidenen Wohnung unweit des Kursker Bahnhofs in Moskau wartet der Atomphysiker und Systemkritiker Andrej Sacharow auf Nachricht der Behörden, ob er den Friedensnobelpreis in Oslo persönlich entgegennehmen darf und auch die Rückreise in die Sowjetunion garantiert erhält, nachdem er einen offiziellen Antrag gestellt hat. Einige Anzeichen sprechen dafür, dass dieser Fall in den Führungskreisen noch nicht ausdiskutiert ist.

Der Atomphysiker selbst hatte mehrfach zu verstehen gegeben, dass er im Bereich der praktischen nuklearen Forschung seit langem ausgeklammert worden sei. Als Mitarbeiter an der Entwicklung der Wasserstoffbombe aber soll er nach offiziellen Auffassungen einen so tiefen Einblick in langfristige Forschungstendenzen und in den Gesamtbereich von Theorie und Praxis gewonnen haben, dass der Begriff Geheimnisträger über Jahrzehnte reichen könnte. Die Frage bleibt offen, ob es sich hier nur um eine vordergründige Argumentation handelt. In der Öffentlichkeit ist selbstverständlich davon nicht die Rede.

Die sowjetische Presse soll angeblich keine Kampagne wie im Falle Solschenizyn beabsichtigen. Es blieb bisher bei einigen knapp gefassten indirekten Stellungnahmen, die der Verleihung des Friedensnobelpreises klare antisowjetische Tendenzen, also einseitige politische Gründe unterstellten. Erhebliche Teile der sowjetischen Grosstadtbevölkerung scheinen über die Angelegenheit Sacharow informiert zu sein". **Stichproben in Moskau lassen erkennen, dass die heute in ausreichender Zahl produzierten Transistorgeräte zu den ersten grösseren Anschaffungen gehören, die frisch ins Berufsleben eintretende Studenten und andere Nachwuchskräfte von ihrem ersten selbstverdienten Geld bestreiten. Diese Geräte können heute ungestört zahlreiche Auslandssendungen, so die Deutsche Welle, die Stimme Amerikas, BBC, Radio Tel Aviv und Radio Peking mehrfach täglich in russischer Sprache empfangen. Verschiedene Aspekte des Falles Sacharow sind daher vielen Sowjetmenschen zumindest in den Grosstädten des europäischen Teiles des Sowjetunion bekannt, obschon die sowjetische Informationspolitik Einzelheiten verschweigt.**

Ein junger parteiloser Student sagte zu diesem Thema sinngemäss, die Forderung Sacharows nach freier Aus- und Wiedereinreise interessiere ihn persönlich am meisten, weil dies ein Anliegen sei, dass der Erweiterung des Bildungs- und Informationshorizontes diene und dem Geist der modernen Zeit entspreche. Befürchtungen, es könne eine Ost-West-Abwanderung einsetzen, seien heute unbegründet, weil Sprachbarrieren und die Arbeitsmarktsituation im Westen wohl von den meisten Sowjetmenschen real eingeschätzt würden.

Eine Nebenwirkung der Diskussion um Sacharow scheint innerhalb der Partei darin zu bestehen, dass einfache Parteimitglieder ohne besondern Rang sich in der Informationspolitik zuwenig berücksichtigt fühlen. Es wird auch darüber diskutiert, dass personelle Entscheidungen der Führung nur in engsten Kreisen entschieden werden. Ein langjähriges Parteimitglied, Publizist mit Auslandserfahrung, beschrieb die Situation um Sacharow aus einer im ganzen linientreuen, aber individuell akzentuierten Sicht. Danach müsse bei Sacharow berücksichtigt werden, dass er als Mitentwickler der Wasserstoffbombe einerseits die Privilegien des Systems genossen habe, andererseits aber auch vom allgemeinen Leben der Sowjetbevölkerung als ein mit militärischen Geheimnissen beschäftigter Wissenschaftler stark abgeschirmt gewesen sei. Seine Auffassungen vom Prinzip der Menschenrechte und der unkontrollierten Schaffensfreiheit würden sicher in Akademiker- und Studentenkreisen lebhaft diskutiert werden.

Weitgehend als irreal würden in weiten Schichten Sacharows Thesen von einer breiten Reprivatisierung der Wirtschaft in der Sowjetunion bewertet. Er wirke nicht so brisant wie Solschenizyn, weil dieser wegen der Leidenserfahrungen, im Kontakt mit allen Bevölkerungsschichten und durch die Brillanz seiner Sprache breitere Sympathien unter der Bevölkerung gefunden habe. Andererseits sollten oppositionelle Thesen wie jene von Sacharow mehr toleriert werden, weil auch sie zur Modernisierung und Bewegung in der Gesellschaft beitrügen.

Kontaktgespräche dieser Art in Moskau zeigen heute nicht nur unter den parteilosen Sowjetbürgern, sondern auch innerhalb der Partei eine deutliche Differenzierung der Meinungen gegenüber früher, obschon der Kreis der aktiv oppositionellen Kräfte nach Aussagen vieler Dissidenten weiterhin klein sein soll.

In der sowjetischen KP dominiert offenbar die Meinung, dass die Verleihung des Friedensnobelpreises an Sacharow als politische Spitze gegen sowjetische Interessen zu betrachten sei. Die Umstände sprechen gegenwärtig dafür, dass Sacharow den Nobelpreis in Moskau über die norwegische Botschaft entgegennehmen wird.

L. H.

HINTER DEN KULISSEN

Das Thema der arabischen Dörfer Biram und Ikrit ist wieder aus der politischen Debatte verschwunden, obwohl einige Minister für Rückkehr der ehemaligen Einwohner in ihre Dörfer eingetreten waren. Wie inzwischen bekannt wurde, hatte Golda Meir in dieser Frage bei Rabin interveniert, und auf Goldas Veranlassung setzte er den Komplex von der Tagesordnung ab.

★

Strahlend erschien letztens der ehemalige israelische UN-Botschafter Tekoa vor dem Tel Aviver Handels- und Industrieklub: „Hier werde ich mit Beifall empfangen und die Zuhörer bleiben sitzen. Bisher war ich im UN-Saal gewöhnt, dass die meisten den Raum verliessen, wenn ich zu sprechen begann."

★

Die Appelle der Führer der Arbeitspartei, mehr Einheit in der Partei zustande zu bringen, sind nicht auf ein sehr positives Echo gestossen. Zu den bestehenden Gruppen und „Klubs" kommt trotz aller Vereinigungsrufe eine neue Fraktion hinzu: Die zur Arbeitspartei gehörenden Histadrutsekretäre u. Gewerkschaftsfunktionäre wollen eine eigene Formation gründen, die im Rahmen der Partei speziell die Gewerkschaftsinteressen u. die Sache der Betriebsräte verfechten soll.

★

Hinter den Nachrichten über Gegensätze zwischen dem Finanzminister Rabinowitz und Verteidigungsminister Peres verbergen sich harte Kabinettsdebatten. Als der Finanzminister immer wieder auf Kürzung des Verteidigungsbudgets gedrängt hatte, reagierte Peres: „Ich möchte nicht in eine Situation geraten, in der ein neuer Agranat-Bericht notwendig wird."

Ertrinken fuer Hitchcock

Roberta Gibbs hat neulich nahezu einen ganzen Arbeitstag damit verbracht, wieder einmal in der Themse zu ertrinken. Für sie ist das schon zur Routine geworden.

„Eigentlich bin ich gar nicht auf Ertrinken spezialisiert", sagte sie. „Ich glaube, am häufigsten falle ich die Treppe hinunter. Aber danach kommt neuerdings gleich der Wassertod."

Miss Gibbs ist eine braunhaarige Schönheit von 33 Jahren und zählt zu jener erlesenen Gruppe, die man im Filmjargon „Stuntmen" nannte, bevor es die nach Gleichberechtigung strebende Emanzipationsbewegung „Women's Lib" gab. Denn damals waren es Männer, die als Double für Film-Heldinnen und Helden buchstäblich „einspringen" mussten — wenn die Rolle zum Beispiel einen Sturz aus dem Fenster vorschrieb oder sonst etwas Gefährliches zu vollbringen war. Auf der Leinwand sah es später so aus, als ob der hochbezahlte Star selber mit dem Leben gespielt hätte. Da jeder Drehtag sehr viel Geld kostet, kann es sich die Produktionsfirma nicht leisten, den Star durch eine Verletzung auch nur vorübergehend einzubüssen. Also muss ein Double her!

„Bei uns heisst es heute: Ladies first!", erzählte Roberta Gibbs in einem Gespräch. „Erst wenn alle Mädchen auf der Stunt-Liste einen Job abgelehnt haben, wird ein Mann herangezogen" auf der britischen Liste sind acht Spezialistinnen. Roberta und vier andere „Mädchen für alles" verbringen ihre Drehtage damit, etwa in „explodierenden" Autos zu sitzen, aus beträchtlicher Höhe abzustürzen oder eben wieder einmal in den trüben Fluten der Themse unterzugehen. „Beim letzten Mal ertrank ich für Alfred Hitchcock, diesen reizenden Mann", erinnerte sich Roberta, „und das war nicht so einfach — splitternackt unter der Westminsterbrücke, und das im Januar. Kälter ging's nicht. Sie mussten mich rausziehen, denn ich war so erstarrt, dass ich kein Glied rühren konnte."

Ihr letztes Wasser-Unternehmen spielte sich mehr an der Oberfläche ab, was aber keineswegs angenehmer war. „Ich lag im Schlamm mit dem Gesicht



ALFRED HITCHCOCK: Gefährliche Situationen am laufenden Band

nach unten", erzählte sie. „Dann wurde ich rausgeholt und in einen Plastiksack gesteckt." Es gehört schon das Gemüt eines Schlachterhundes dazu, Roberta so rüde zu behandeln. Ihre Figur mit den klassischen Massen wirkt so gar nicht friedhofsreif. Viel unerfreulicher für Roberta ist aber etwas anderes. „Ich habe zehn Jahre vor der Kamera gestanden und durfte niemals mein Gesicht zeigen!"

Doch das wird jetzt vielleicht anders, da die Filmemacher d. gegenwärtigen Kostenklemme nicht zwei Mädchen bezahlen wollen, wenn eines genügt. ... muss ausser Mut und akrobatischer Körpergewandtheit auch noch schauspielerisches Talent haben. „Ich rutsche mehr und mehr ins Schauspielerische hinein", sagt Roberta. „Es sieht aus, als ob ich als erstes Stunt-Mädchen wirkliche Rollen bekäme." Doch wenn sie von diesen Rollen spricht, erstarren ihre filmfernen Zuhörer: „In einem Film wurde ich vergewaltigt", kann Roberta zum Beispiel lächelnd sagen. „Ich habe nie gedacht, dass ich je für was bezahlt werden würde." Oder sie bemerkt so nebenbei: „Da kämpfe ich mit einem Mädchen auf einem über 20 Meter hohen Felsen." Auch wirft sie zuweilen beiläufig ins Gespräch: „Mit Schlangen kann man wundervoll arbeiten. Alle sind sanft und glatt."

Zwei Dutzend Filme und ... gezählte halsbrecherische Double-Szenen fürs Fernsehen füllen mit der Zeit ihre Arbeits-L... Stürze aus dem Pferdesattel, Autozusammenstösse, Zweikämpfe, Judo, Ringen, Nahkampf o... Waffen, Messerstechereien, ... fer von Zeitzünder-Explosionen und ähnliche Schrecken. A...

(Fortsetzung auf S. 5)

Alan Caillon

Abenteuer am Toten Meer

ROMAN

28.

Bramble seufzte tief auf. Dann rief er leise: „Cass? Könntest du einen Tropfen Cognac entbehren, um einen alten Mann wieder munter zu machen?" Er wandte sich wieder Paul zu. „Ich habe hier ein paar historische Funde gemacht, die ich Rick gern zeigen würde."

„Okay. Ich sag's ihm. Und dann gehen wir lieber alle schlafen. Meine Truppe bricht im Morgengrauen auf, und wir müssen in kurzer Zeit einen langen Weg zurücklegen. Ich will innerhalb von einundzwanzig Stunden zu beiden Seiten des Wadi Position bezogen haben."

„Ich folge dir eine Stunde später."

„Okay. Gute Nacht."

Paul ging zu Rudi Vicek und unterhielt sich zweieinhalb Minuten mit seinem Vater. Er erzählte dem Colonel, dass der Grill gut funktioniere und das Fleisch wunderbar zart medium brate, dass Jonsons scharlachroter Affe fleckenlos rein sei und dass eine gewisse Dame mit den Urlaubern zusammengetroffen und bei guter Gesundheit sei.

Als er das Gespräch beendet hatte, ging er mit Clara hinaus in die dunkle Nacht, legte sich mit ihr ins Sternenlicht, zog sie eng an sich und küsste sie. Sanft knöpfte er ihre enge Uniformjacke auf, die sich vergeblich bemühte, ihre runden Brüste flach zu drücken.

„Jetzt musst du es nicht mehr verheimlichen, dass du eine Frau bist", flüsterte er.

Colonel Tobin nahm die Kopfhörer ab, stellte das Funkgerät beiseite und studierte eine Zeitlang die Landkarte. Betty de Haas hatte mit ihrer zierlichen Handschrift neue Eintragungen gemacht.

Hier sollte Major Bramble besondere Vorsichtsmassnahmen gegen die am Bir Melukha installierten Suchlichter ergreifen...

Dieses Tal wird von den israelitischen Patrouillen fast jede Nacht durchstreift und sollte gemieden werden...

Guter Aussichtspunkt, um die Lage des Wadi Zarka Ma'in zu studieren...

Dieser Wadi wurde von den Fedajin vor vier Wochen vermint und ist nicht entschärft...

Hier haben die Israelis einen akustischen Detektor vergraben, dessen Reichweite bis zu der roten Markierungslinie reicht...

Was für ein tüchtiges Mädchen Betty doch ist, dachte der Colonel. Er wünschte, er hätte sie heute nicht hinunter an die Küste geschickt, in das Top Secret-Zentrum der Admiralität, dessen Kommandant instruiert worden war, sie mit allen nötigen Informationen zu versorgen, ohne Fragen zu stellen.

Er goss sich irischen Whiskey ein, liess die angenehm warme Schärfe durch die Kehle rinnen und klingelte dann nach Charles. Als sie in der Tür stand und ihn fragend ansah, flog ein trauriges, einsames Lächeln über sein Gesicht.

„Die letzten paar Stunden sind immer die schlimmsten", sagte er.

Sie trug ein aufregendes, durchsichtiges Kleid aus goldenen Metallmaschen. Ihr blondes Haar fiel weich auf die Schultern, auf ihren Lidern lagen grüngoldene Schatten. Die Sandalen an ihren Füssen waren ebenfalls goldfarben.

„Aber es geht doch alles gut, nicht wahr?" fragte sie.

„Ja, es läuft alles sehr gut. In vierundzwanzig Stunden werde ich Ebbetson sagen können, dass seine Probleme gelöst sind. Aber vorläufig... Ich bin jetzt in diesem Augenblick bei ihnen — da draussen. Und in der rauhen Luft der Berge von Judäa friere ich bis auf die Knochen."

„Das verstehe ich", sagte sie sanft. „Aber Major Tobin weiss genau, was er tut. Er ist noch nie ein Risiko eingegangen."

„Glaubst du das wirklich, Charles?"

„Ja, das glaube ich ganz fest."

„Gut. Ich glaube, ich könnte jetzt eine Massage gebrauchen."

Sie zog die Ledercouch aus der Walnussbaumwand, breitete ein weisses Leintuch darüber und sagte: „Ich bin gleich wieder da."

Er warf noch ein Holzscheit in den Kamin, dann zog er sich vor dem hohen Wandspiegel aus, musterte kritisch jeden Muskel, jede Andeutung von Fettpölsterchen, die seine schlanke Taille zu beeinträchtigen drohte. Als Charles mit dem Massageöl zurückkam, lag er nackt auf der Couch und wartete auf sie.

10.

Noch nie in seiner langen Geschichte war der Wadi Zarka Ma'in zum Schauplatz so streng geheimer nächtlicher Aktionen geworden. Hier hatte der grosse König David gegen Joshuas Armeen gekämpft, gegen Herodes und viele andere Feinde. Doch die Kämpfe hatten im hellen Sonnenlicht stattgefunden, und die Nächte hatten nach den grausamen Erschöpfungen des Tages der Ruhe gedient.

Aber jetzt sahen die heissen Tage nur reglose Stille. Erst im Schutz der Nacht kam der Feind aus der Deckung. Zuerst klangen die streitenden Stimmen gedämpft. Doch je mehr sich das Unternehmen dem Ende näherte, je grösser die Anspannung wurde, desto lauter klangen die heftigen Stimmen, desto öfter die Flüche und ärgerlichen Wortwechsel. Und daraus ersahen die Beobachter, dass der Tag fast unmittelbar bevorstand.

Der Wadi Zarka Ma'in war ein langes, trocke... Tal, das erst kürzlich mit rauschendem Regenwas... gefüllt gewesen war. Aber jetzt war das lebensp...dende Wasser an dürre, öde Wildnis verschwen... worden, das Flussbett war staubtrocken.

Das Tal schlängelte sich herab von den einsa... Höhen Moabs, wand sich durch gelben Sandst... der abends in leuchtendem Goldrot erglühte. W...ter oben stiegen die Ufer des Wadi nur sanft ... aber an der Mündung hatten die reissenden Wass...massen eine grosse Schlucht gegraben, dreihun... Fuss breit und zwischen fünfzehn und vierzig F... tief. Hier war der Boden des Flussbettes eben ... glatt, und an der Stelle, wo es das Tote Meer ...reichte, fiel die Küste plötzlich steil in die Tiefe... Auch ein geschickter Taucher, der sich über ... Rand hinabgleiten liess, tiefer und tiefer, würde l...ge nicht den Grund des Sees erreichen.

Das Hämmern und Sägen und die Schreie ... Fundi klangen bis zu den Beobachtern hoch o... auf den Klippen. Achthundert Männer waren v... Berg Nebo und von Safra herabgekommen, und vierhundert Gefolgsmänner Scheich Osman Abd...lahs stritten mit ihnen um die dürftigen Nahrun... und Wasservorräte. Die Schutztruppe der irakisc... Armee öffnete ihre Reihen, als die zerlumpte Gru...ppe der Fedajin ankam. Die Soldaten brachen ... Hohngelächter aus, als sie sahen, wer ihren Pl... einnehmen sollte. Aber der Mann an der Spitze ... Fedajin bewegte sich unbeirrt voran, gekreuzte B...deliere vor der Brust, eine Schmeisser-Maschinen...stole quer vor dem Körper, den Gürtel schwer v... Granaten, einen langen Dolch an der Seite.

Er blieb vor den grinsenden Irakern stehen u... sagte mit freundlicher Nachsicht: „Ihr überfütter... Ochsen habt doch sicher irgendwo einen Anführ... Und zwar einen Mann namens Ahmad Futari ... Bagdad. Wo ist er?"

Der Soldat lachte ihn an und beobachtete da... die deformierte Truppe, die an ihm vorbeistolper...

„Der Colonel wurde getötet. Major Kabbaj ... das Kommando übernommen."

„Und wo finde ich ihn?"

Der Soldat spuckte aus.

„Der Major hat tatsächlich eine Truppe tapfe... Terroristen erwartet, die uns die schwere Bürde ...nehmen — jetzt, wo die Arbeit fast erledigt ist. Ab... ich bezweifle, ob er mit Affen oder Schakalen üb...haupt spricht."

„Ich würde Ihnen vorschlagen, mich mit dem ge...bührenden Respekt zu behandeln. Sie pockennarbi... Fehlgeburt eines syphilistischen Kamels", sagte She... lächelnd.

„Tatsächlich? Warum sollte ich mit eine... Mann, dessen Schwester für jeden Ziegenbock u... jeden Esel die Beine breitmacht, überhaupt ein Wo...wechseln?"

Ueberrascht zuckte er zurück, als er plötzlich ei... Dolchspitze unter dem Kinn spürte. Er hatte nic... die geringste Bewegung gesehen.

(Fortsetzung folgt)

„Madame Butterfly"

Dirigent: GEORG SINGER

Mittwoch, 5. November 1975 findet die Aufführung der Oper „Madame Butterfly" von Puccini statt, unter Leitung von Edis de Philippe. Dirigent ist Georg Singer, der vor kurzem von einer Europa-Tournee zurückkehrte, wo er mit den bekanntesten Orchestern in den grössten Opernhäusern Gastrollen gegeben hat.

Es wirken mit: Susan Eichelberger, Sopran; Steven Hass, Tenor und Mordechai Ben-Schachar, Bariton.

RADIO und FERNSEHEN

Ertrinken fuer

...ISMUS IN ISRAEL:

...IGRESS »IN DEN SPUREN DER BIBEL«

Von ALICE SCHWARZ

...m — im vorigen ...eranstaltete wieder ...ter Israelfreund ei... ...h Israel, mit zuge... ...bel-Kongress. Der ...var Herr Emil Rex. ...Jahre 1969 alljähr... ...sen für Mitglieder ...ischen Kirche in ...organisiert. Die Rei... ...sind hauptsächlich ...ler Pietistischen Be... ...r Rex war ein Pio... ...e Reisen; viele Or... ...und verwandte Krei... ...m Beispiel gefolgt. ...n Jahren fanden die ...dieser Kreise unter ...Herrn Rex mit dem ...„Nili" statt; wäh... ...reise wurde ein re... ...inar abgehalten. — ...ellung der „Nili"-... Herr Rex zu Flug... und hat anstelle der ...ninare an Bord des Kongresse in Israel ... Diese Kongresse ...n Touristik-Ministe... ...nnt und auch gefor...

...und Rabbiner

...ährige Kongress be... 8. Oktober mit der ...r Gruppe. Die Kon... ...n — unter dem Mot... ...Spuren der Bibel" — ...Kultursaal des Kib... ...uses Schefayim statt. ...n der religiösen Ver... ...n waren auch Besu... ...Genezaret und an... ...gen Stätten vorgese... Löwengard-Haus in ...ion kam schliesslich ...ess am 30. Oktober ...luss.

...matik der Vorträge des Kongresses war ...ffelt; sie reichte von ...rat über den Deka... ...n Testament und den ...i den Propheten wie Neuen Testament zu ...trag über die Entste... ...ichte des Staates Is... ...referierte über die in... ...he politische Situation ...raber) ebenso wie ...entum und jüdisches Brauchtum". Unter den Referenten befanden sich Pfarrer aus der BRD, aber auch Rabbiner (Raw Nathan vom Touristikministerium und Raw Ansbacher), ein Brig.-General Schimschoni („Israel nach dem Oktoberkrieg — Sicherheitsfragen") sowie Efraim Eldad vom Aussenministerium. Selbstverständlich wurden Andachten abgehalten. Die Gäste besuchten Beer Schewa, die Stadt der Stammväter ebenso wie das Kloster St. Katharina, Ejlat, Massada, Jericho, selbstverständlich Jerusalem und Bethlehem, Caesarea, Nazaret, Kapernaum und Haifa, von wo aus sie — noch von den Schiffsreisen her wohl — von dem Reisebüro Palex Tours betreut werden. Ein Teil der Gruppe bleibt bis zum 7. oder 8. November nach Wunsch und Wahl im Lande und ist im Scharon-Hotel in Herzlia untergebracht.

WAS TOURISTEN GERNE SEHEN: Mosaikfussboden aus der antiken Synagoge in Maon-Nirim (6. Jhdt.d.Ztr.)

Wo die Kommunikation versagte...

Während diese Gruppe zu ihrer Zufriedenheit betreut worden zu sein scheint, kommt es auch manchmal zu bedauerlichen Pannen, die vermieden werden sollten. So rief in der vorigen Woche ein israelischer Freund ausländischer Besucher in der Redaktion an und erklärte, eine Gruppe von 100 Gästen aus Berlin sei hier praktisch „gestrandet". Sie wisse nicht aus noch ein. Zwar hatte man die Gäste in passablen Hotels in Tel-Aviv untergebracht; jedoch wussten sie nicht, wann sie nun abfliegen würden, nachdem sich wegen eines Defekts ihre Heimreise verzögert hatte. Leider versäumte man offenbar auch, sie zu beruhigen.

*Es handelte sich um Passagiere von El Al, die über Athen nach Frankfurt heimfliegen sollten. Jedoch hatten sie drei Tage in Israel in verschiedenen Hotels zu warten, weil ein gechartertes Flugzeug der „German Air" vom Typ Boeing 727 unterwegs einen technischen Defekt erlitt. Man musste eigens einen bestimmten Ersatzteil von der Zentrale der Firma aus Frankfurt nach Israel bringen.

Die Fluggäste hätten bereits das Land verlassen sollen, als der Pilot eine geborstene Vorderscheibe feststellte. In Israel fand sich kein entsprechender Ersatz und so musste telefonisch aus Frankfurt das Nötige bestellt werden. Dann stellte es sich auch noch heraus, dass die Scheibe nicht direkt ins Land gebracht werden konnte, sondern über Rhodos reisen musste. Ein Kleinflugzeug wurde eingesetzt: die Techniker arbeiteten einige Stunden, und dann war der Schaden endlich behoben.

Kafkaeske Situation

Das alles kann vorkommen und war gewiss nicht die Schuld der israelischen Tourismus-Stellen. Dass aber die betroffenen Gäste nicht Bescheid wussten, dass sie sich einer wahrhaft kafkaesken *Situation* gegenüber sahen, das war freilich ganz überflüssig. Die Verfasserin dieser Zeilen versuchte selbst, mit El Al Kontakt aufzunehmen, jedoch — vergeblich.... Ein Anruf bei dem zuständigen Reisebüro erbrachte die verblüffende *Antwort*, **eine solche Gruppe sei überhaupt nicht vorhanden...** Erst einige Anrufe später stellte *es sich heraus, dass die Gruppe* durchaus vorhanden und bloss „übersehen" worden sei. Die notwendigen „Beruhigungsgespräche" fanden statt; die Gäste wussten jetzt, dass man sich um sie kümmerte. Doch der Aussenstehende fragt sich bloss: warum so spät? Muss das sein?

Auch in Netania...

Auch in Netania kann man seltsame Dinge erleben. Diese Stadt bemüht sich im allgemeinen sehr um den Fremdenverkehr. — In den wohlgepflegten Parkanlagen am Meer kann man *denn auch Besucher aus aller* Herren Länder, insbesondere aus Skandinavien, spazierengehen sehen. *Die Gäste machen im allgemeinen* einen zufriedenen Eindruck. Die zahlreichen Hotels, die wie riesige Beton-Pilze nach dem Dollar-Regen(?) hier am Strande aus dem Sandboden wuchsen, dürften für Spanien- und Italien-müde Europäer, insbesondere Nordeuropäer, recht attraktiv sein.

Die vier-Sterne-Hotels sind *ausgezeichnet, die der drei-Sterne*-Klasse sind zudem, verglichen mit europäischem Preisgefälle, sehr preisgünstig. Man kann hier bereits erstklassig für IL 103 pro Person und Tag im Doppelzimmer in der jetzigen Nicht-Saison mit voller Verpflegung *unterkommen*.

Wie die Zechpreller...

Leider aber kann es *einem* auch hier passieren, dass man unter „Kommunikationsschwierigkeiten" zu leiden hat. Uns z.B. stiess es zu, dass man uns — in einem vier-Sterne-Hotel bei Halbpension — im Speisesaal lautstark mitteilte, das Mittag-Essen „gebühre" uns *eigentlich* nicht — und dies zwischen Hauptgang und Nachtisch! Der *Rest des Hauptgangs blieb uns* in der Kehle stecken, die Beschämung gab uns den sonstigen Rest. *Wir* kamen uns wie Zechpreller vor. Dabei hatte der Kellner plus Geschäftsführer sich bloss geirrt. Beide hatten nicht bedacht, dass wir kein Abendbrot im *Hotel* eingenommen hatten, das Mittagessen uns daher sehr wohl „gebührte". Im übrigen: wer sagt denn, dass wir nicht gezahlt hätten, auch wenn wir „unverschämterweise" auch *genachtmahlt hätten?*

Nimmt man dazu noch in Betracht, dass die Installation im Badezimmer *nicht* tadellos funktionierte, das W.C. auch nicht den peinlich-pedantischen Sauberkeits-Anforderungen von Mittel- oder gar Nordeuropäern entsprach, so muss man bedauernd den Kopf schütteln. Solche „Pannen" sind so schlimm wie technische, *weil sie* von Nachlässigkeit zeugen. Sauberkeit und Höflichkeit sind des Gastgebers er*ste Pflicht — wenn wir wirklich* ein Touristenland sein und bleiben wollen...

Das Holoner Kammerorchester im Franzoesischen Institut

Das Französische Institut in Tel Aviv unter Leitung des Botschaftsrats **Robert Thomas** eröffnete seine neue Saison, für die eine verstärkte Kulturarbeit erwartet wird, mit einem Konzert des *Holoner Kammerorchesters*, das ebenfalls im Zeichen der Saisoneröffnung stand. Dass eine Stadt wie Holon ein eigenes Orchester hat, das in zwei Serien Abonnementkonzerte gibt, seine 15. Saison antritt, kann nicht genug gelobt werden, und *es ist gut*, dass es sich auch ausserhalb der Grenzen seiner Heimatstadt zeigt und damit nicht nur seinen Namen *fördert*, sondern auch um Besucher wirbt. Zugleich müsste allerdings auch eine angemessene Werbeaktion durchgeführt werden, damit es volle Säle antrifft. *Das ist nicht* nur für die Kasse wichtig, sondern noch weit mehr für den Erfolg, weil dieser auf die Musiker und überhaupt auf den ganzen Apparat zurückwirkt, und nichts ist fördernder für ein Orchester, *als der Erfolg*.

Das Holoner Kammerorchester spielte unter Leitung von **Schmuel Friedman**, *dem vorzüglichen*, dynamischen, aus der Sowjetunion stammenden Dirigenten, und Solistin war die Pianistin **Pnina Salzman** in Andante und *Polonaise* (op. 22) von Chopin, dessen Orchesterpart in Bearbeitung von Michael *Taube gespielt wurde. Die Pianistin* war völlig in ihrem Element, was Werk und Gestaltung anbelangt, doch fiel auch diese gewiss nicht ganz nach ihrem Wunsch aus, weil das *Klavier* schlecht klang und auch in mechanischer Hinsicht nicht in *Ordnung war. Daran konnte* auch der Dirigent und das Orchester natürlich nichts „verschönern".

Dem Werk von Chopin ging „Colas Breugnon", eine Suite im alten Stile für Streicher und Flöte von Taddeusz Baird voraus, *der aus der Perspektive des* modernen, in seinem Geburtslande Polen als avantgardistisch geltenden Komponisten auf vorklassische Formen zurückgreift. Hierzu bildete die „Kleine Sinfonie" Nr. 4, eine kontrapunk*tische, durchsichtige Arbeit des* französisch-jüdischen Meisters ein sehr geeignetes Pendant. Vier Sätze aus dem *Divertimento* Nr. 17 in D-Dur, K. 334, schlossen das Programm ab. Das Orchester reagierte sehr gut auf die logischen und überzeugenden *Weisungen des Dirigenten* Shmuel Friedman, aber leider war die Intonation oft unrein; es *müsste auf diesem Gebiete* Übungsarbeit geleistet werden.

Nach dem Konzert fand im Heime des rührigen Botschaftsrats Robert Thomas und seiner hübschen, charmanten Gattin ein Empfang statt, der eine anregende Begegnung mit den Künstlern bot.

Yehuda Cohen

Musik RUNDSCHAU

Neueste FILME

Den Reigen der neuen Filme eröffnet diese Woche der neue englische Film von Joseph Losey **„Die sentimentale Engländerin" (Peer, Tel-Aviv)**. *Elisabeth* (Geraldine Jackson), die Frau des Schriftstellers Lous *Fielding (Michael Craine)* verbrachte einen kurzen Urlaub in Baden-Baden u. lernte dort *den Dichter Thomas (Helmut* Berger) kennen. Hat sie ihren Mann mit Thomas betrogen — oder nicht?? Die Antwort darauf gibt dieser Film...

„Der Besucher um Mitternacht" (Kino **„Tel-Aviv"**, T-A) ist ein Spannungsfilm mit einem kriminellen Hintergrund. Salm (Max von Sydow) ist in einem Irrenhaus für geisteskranke Verbrecher eingesperrt, weil seine Schwester Esther (Liv Ullman) und ihr Arzt-Gat*te (Pier Oskarsson)* ihn als den Mörder eines Arbeiters auf einem Landgut am Ort bezeich*neten*. Doch *weitere Morde* geschehen — und der Polizeioffizier (Trevor Howard) muss nun feststellen, ob der eingekerkerte Salm nachts sein Gefängnis zu neuen Untaten verlässt — oder gar ein anderer der Mörder ist...??

Als „grössten Abenteuerfilm des Jahres" bezeichnet die Reklame Sean Connerys neuen Streifen **„Der Wind und der** *Loewe"*, *mit Candice Bergen* und Bryan Kitt, in dem sich „wegen einer Frau eine halbe Welt in den Krieg stürzen will"... (Gleichzeitig im Cinema I u. **Drive-In** in Tel-Aviv).

„Der Nachtportier" (Orly, Tel-Aviv, Ron, Jerusalem), Liliana Cavaris perverse „Liebesgeschichte" aus einem Konzentrationslager hat, wie zu erwarten war, hier viele Gemüter verletzt. Sowohl das Innenministerium (Dr. Burg) als auch die Studentenverbände fordern seine Absetzung von der israelischen Leinwand. *Der Film* wird diese Woche erneut von unserer Zensur überprüft werden...

Dan Wohlmanns **„Mein Michael"** erscheint diese Woche auch in Haifa **(Ora)** und Ramat Gan *(Ordea) und* wird wohl auch hier Freunde gewinnen.

In der **Haifaer Cinemathek** *gibt es Dienstag (4.11.)* ab 19 Uhr einen **Marathon-Abend** von Kurzfilmen hiesiger und ausländischer Produzenten, der sich (für ausdauernde Zuschauer) bis Mitternacht ausdehnt. Donnerstag um 18.20 Uhr wird Viscontis **„Tod in Venedig"** (nach Thomas Manns Novelle) gezeigt.

Die Tel-Aviver Cinemathek *zeigt am Dienstag um 19 Uhr* eine **Anthologie italienischer Stummfilme (1890—1920)** und *um 21.30 Uhr Antonionis* **„Der Schrei"**. Mittwoch wird um 19.00 Uhr Fellinis preisgekrönter **„Amarcord"** (Erinnerungen) gezeigt und um 21.30 Uhr Antonionis **„Zabrisky Point"**.

sb.

RADIO und FERNSEHEN

...ENSTAG, 4.11.

...hten: jede Stunde

Programm A:

...nd 9.05 Morgenkon... ...h, Haydn und nach ...l drei *sinfonische* Dich... ...us „Mein Vaterland" ...ana oder Vierte Sin... ...n Mahler; 10.05 Blatt ...n neuen Buche; 10.15 ...n für Schulen: *10.35* ...n Werk von Schaul ...howsky; 11.00 Volks... *Hebräisch; 11.35 Jas...* (Klavier) spielt Werke ...eau, Grieg und Stra... *12.05 Musikklub der* ...örde (zweite Folge) mit ...amark (Cembalo), Eli... ...wner (Oboe), Jair Klass und Schlomo Tidhar 13.05 Mittagskonzert — Karel Salmon, Hindel... ...vel; 13.55 Vorschau auf ...usikalische Programm; ...ür Mutter und Kind; Rätselraten — Direkt... *...ung mit Schmuel Ro...* 5.05 Buchbesprechung; Musik ohne Unterbre... 17.10 „Melodie im Her... 7.20 „Musica viva" — ...a-Oz, *Robert Atalia*, To... ...hianani, Morton Feld... 18.07 „Hier Jerucham"; ...für *den Landwirt*: 19.50 ...on aus der Bibel; 20.05 ...die zum Herzen gehen ...; *20.55 „Fünf vor neun"* ...nsprache mit Schalom ...erg über „Verbreitete ...eit namens „Mumchia... („Sachverständitis"): Eine Minute Hebräisch; Stereo-Konzert des Hai... Symphonieorchester — ...plattenaufnahmen — Ram ...: Rhapsodie über ein jemenitisches Lied (Sara Fuxon-Heyman, Klavier); Bloch: *„Schlomo"* (Valery Maiski-Cello, Dirigent Mendi Rodan); Mendelssohn: Lobgesang (Lukas Foss); 23.05 Musik zum Tagesende (Ada Brodski); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik: 6.20 Musikalische *Uhr*: 6.59 Eine Minute Hebräisch: 7.35 Gesänge; 7.53 „Grünes Licht": 8.10 *Morgenprogramm*: 10.05 Für die Hausfrau: 12.05 Im Arbeitsrhythmus: 12.30 Ein Lächeln und *ein* Lied: 13.05 Chansons und Neuigkeiten: 14.10 „Dir *und mir*": 15.05, 16.10 und 17.10 Parade israelischer Chansons; 15.52 Juden und Judentum; *17.52 „Verkehrsamneln"*: 19.05 Lieder um ein Thema; 18.45 Täglicher Sportbericht; *21.05 Ein kurzes Gedicht*: 21.06 „Eine Minute der Wahrheit" — vier wahre Geschichten: 22.05 und 23.05 „Apfel und Baum" — Probleme zwischen Eltern und Kindern *und Vorschläge zu* deren Lösung: 00.10 Schallplatten zur Mittagsstunde.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 „Klang und Farbe".

Militärsender:

Nachrichten: *jede Stunde*.

6.05 Morgenprogramm; 8.05 17.05 und 23.45 Nachrichtenjournale; *19.05 Grüsse* mit einem Lied; 10.05 und 11.05 Programm mit Menni Peer: 12.05 *Stern mit* drei Zacken — „Die Beatles"; 12.15 Sicherheitsalphabeth; 12.40 „Ich empfehle..." 12.55 Aus Israels Presse (mit Uri Sela); 13.05 Gila Almagor — Gedichte aus der Sowjetunion (Wiederholungssendung); 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 u. 15.05 Zur Mittagszeit — mit Pnina Bat-Zwi; 16.05 „Zur Gesundheit" — Ärzte beantworten Fragen der Hörer; 18.30 Unterhaltung und *Humor*; *19.05* „Gemeinschaftsarbeit" — „Wohlstandspolitik in Israel" (Prof. Schewach Weiss); 19.53 *Josef* Mundi: „Der Zwang"; 20.05 und 21.05 Schallplatten: 22.05 und 23.05 Lasset uns plaudern — mit Natan *Dunewitz*; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

.15 Beratung und Richtunggebung; 8.40, 10.00, 10.20, 11.05 *und* 12.00 Englisch; 9.25 Hebräisch für Erwachsene: 10.45 Kindergärten; 11.25 Kunst; 12.20 Mathematik; 12.40 und 13.05 Gesellschaft und Kultur; *13.25 Technologie; 15.30 „Ivrit be Siman-Tow"*; 16.00 Englisch; 16.20 Naturkunde — der Dolphin: 16.45 Technologie.

Fernsehprogramm:

17.30 „Telepele"; 17.50 Puppenfilm: 18.00 „George, hoch und weit entfernt"; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 20.30 „Erbgut" — „Neue Liebe" — Raw Schalom Schabasi und sein Werk im jemenitischen Judentum; 21.00 „Mabat"; 21.30 „Am Rasen" — Elijahu Hacohen *als Gast im Kibbuz Bet Haschita*; 22.15 „Brennpunkt"; 23.05 „Cannon" — „Long way *down*" (Langer Weg herunter); 23.55 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Once Is Not Enough
BEN JEHUDA: *Dirty Innocents*
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: The Wind and the Lion
CINEMA TWO: The Taming of the Shrew
CINERAMA: Mandingo
DRIVE-IN: 7.15 und 9.45: The *Wind and the Lion*
DEKEL Funny Lady
ESTHER: Emmanuelle
GAT: The Happy Hooker
GORDON: Michael Shell
HOD: The Return of the Pink Panther
LIMOR: Hennessy
MAXIM: Appassionata
MOGRABI: The Mean Machine
ORLY: The Night Porter
OPHIR: Samurai
PARIS: Wegen Renovierung geschlossen.
PEER: The Romantic Englisch Woman
ROYAL: On the *Waterfront*
STUDIO: Shampoo
TCHELET: The Emigrants
TEL AVIV: The Night Visitor
ZAFON: Le Retour du Grand Blond

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr „Alice doesn't live here any more" mit Ellen Bronstein (Oskarpreis). 9. Woche: 4.00 Uhr: The Golden Voyage of Sinbad.

JERUSALEM

ARNON: A Streetcar Named Desire
CHEN: The Revolver
EDEN: Shark Treasure
EDISON: Mavi Esarp
HABIRAH: Can you keep it up for a Week?
JERUSALEM: Young *Frankenstein*
MITCHEL: Scenes from a Marriage
ORGIL: Le Retour du Grand Blond
ORION: Charleston
ORNA: Shampoo
RON: The Night Porter
SEMADAR: My Michael

HAIFA

AMPHITHEATRE: Gone in 60 Seconds
ARMON: The Ten Commandments
ATZMON: Shampoo
CHEN: The Tamarind Seed
MIRON: The Revenge of the Black Dragon
MORIAH: Jesus Christ Superstar
ORDAN: Island Rose
ORION: A Night at Dinner
ORAH: My Michael
ORLY: The Godfather Part II
PEER: Arabian Nights
RON: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
SHAVIT: Alice Doesn't Live *Here Anymore*

ERTRINKEN FUER HITCHCOCK

(Fortsetzung v. S. 4)

gegen Löwen musste sie schon antreten.

Nach Robertas Berichten sind die meisten Szenen dieser Art eher unangenehm als gefährlich, *und doch weiss sie wie alle* Stuntleute, dass sie mit Verletzungen rechnen muss. Ihr *schlimmster Unfall war der Ritt* gegen einen Baum für eine Fernsehschau. „Aber am meisten zerschunden wurde ich beim Fall über zwei Treppen für den Star Karen Black im „Grossen Gatsby"", erzählte Roberta. „Sie mussten die Szene zwölfmal drehen, ehe der Dialog stimmte, und zum Schluss hatte ich keine Haut mehr auf den Beinen."

Schwerter, Schüsse und Löwen können Roberta keine Angst einjagen, aber diese wahrhaft furchtlose Frau schreckt, wie *andere weibliche Wesen* auch vor einem harmlosen, wenn auch vielleicht unsympathischen Kleintier zurück: Spinnen treiben sie in die Flucht.

G. B

هكذا منذ الأصل

חדשות ישראל ECHO DES TAGES

ללא מטרה — ללא תמורה

לא תמיד הצדק עם הציבור אשר זועם על שביתה כלשהי הפוגעת באורח הפשוט. היו מקרים רבים אשר בהם השובתים צדקו, גם אם הציבור סבל כרגיל. אולם במקרה של השביתה אשר נסתיימה בחברת התעופה הלאומית הצדק לא היה עם העובדים. לא היתה אי־פעם ואין היום הצדקה כלשהי לשיתוק המלא של אל־על.

עמדתה של הנהלת אל־על ושל הממשלה היתה נכונה באופן כללי. הפעם לא היה מקום לויתורים כי כל ויתור נוסף היה מוביל רק לתופעות בעתיד הקרוב. אולם העמדה האיתנה הזאת לא באה לביטוי בצורה מספקת. היו צריכים להגיד את זה, לשים דגש על זה יום־יום מחדש. השתיקה אכן ליוותה את המעשים שלילה מהם חלק ניכר מהשפעתם החיובית. על כל העובדים בארץ ללמוד שבמצבנו הנוכחי אין גם לאורח שטה תברוק רב אשר ירשה לו להשתיק חלקים חשובים של כלכלתנו. כך רק הורסים את הבסיס שעליו אנו עומדים.

הסברה והתעמולה כלפי פנים היא הכרחית כמו ההסברה והתעמולה כלפי חוץ. להסברה זו שייך הצורך להבהיר לכל העם שכל נזק למדינה הוא, גם נזק אישי. כל השביתות כרגע תהיינה ללא מטרה ממשית, ללא סיום חיובי וללא תמורה סופית. הגיעה העת להבנה מלאה של עובדה זו.

מ. ב.

OHNE ZIEL UND OHNE SINN

Nicht immer hat die grosse Öffentlichkeit recht, wenn sie sich über einen Streik, über irgendeine Form von Arbeitsunterbrechung oder auch nur Verlangsamung aufregt. Es hat schon Fälle gegeben, in denen die auf diese Weise protestierenden Arbeitnehmer durchaus recht hatten, wo ihnen einfach kaum eine andere Wahl geblieben war, als auf diese Weise zu reagieren. Natürlich ist es stets der Bürger, der darunter leidet. Wenn unser Alltag gestört wird, spüren wir diese Störungen und dass wir Begeisterung darüber aufbringen können, ist schliesslich unmöglich. Bei dem soeben beendeten Streik jedoch, der die nationale Fluggesellschaft Israels lahmlegte, ist es ganz einfach ausgeschlossen, irgendeine Rechtfertigung für die Arbeiter zu finden. Es ging letztlich mehr um Prestige einzelner Figuren, denen es, leider, gelungen ist, auf diese Weise „berühmt" zu werden, als um handfeste Forderungen, über die man sich, wären sie klar, längst hätte einigen können.

Die Position, welche die Direktion von El Al und die Regierung, die ja hinter ihr steht, zu diesem Streik einnahmen, war im Grunde völlig richtig. Hier durfte es keine Verzichte, hier durfte es kein Entgegenkommen geben, denn jede solche Geste kann nur zum nächsten Streik, zu neuen Forderungen führen, die in sehr naher Zukunft emporkommen würden. Aber diese feste Position der Behörde kam keineswegs in ausreichendem Masse zum Ausdruck. Es ist dringend notwendig, dies unaufhörlich zu betonen, es immer wieder zu sagen, ja, es täglich zu wiederholen. Das Schweigen, welches die an sich völlig richtige Einstellung der Regierung und der El Al-Direktion begleitete, führte unzweifelhaft dazu, dass ein nicht geringer Teil des Einflusses, den diese richtige Position hervorrufen muss, wieder annulliert wird. Alle Arbeitnehmer im Lande müssen jetzt begreifen, sollten endlich lernen, dass unsere allgemeine Situation Erschütterungen dieser Art ganz einfach nicht gestatten kann. Es ist noch niemals klug gewesen, die Basis, auf der man steht, selbst zu vernichten.

Aufklärung und Propaganda nach innen ist ebenso bedeutsam wie Aufklärung und Propaganda nach aussen. Zu dieser Aufklärungsarbeit, die intern, im Lande und für unser Volk geleistet werden muss, gehört es, unseren Menschen klarzumachen, dass jede Schädigung des Staates, jeder Schaden, der unserer Wirtschaft entsteht, die persönliche Schädigung jedes einzelnen Bürgers nach sich ziehen muss. Alle Streiks, alle Versuche, die Arbeit zu verlangsamen, die Produktion also und die Dienste zu bremsen, können zur Zeit nichts anderes zur Folge haben, als eine allgemeine Schwächung all dessen, was wir benötigen, um zu existieren. Das geht jeden Einzelnen persönlich an. Massnahmen der Arbeitnehmer, die ohne Ziel und ohne Ende sind, wie die, deren Zeugen wir zur Zeit immer wieder sind, müssen mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden. Jeder einzelne Bürger sollte des schleunigst begreifen!

M. BIEL

Arbeit bei El Al wurde wieder aufgenommen

Mit der Unterzeichnung eines Abkommens endete gestern früh um 3.30 Uhr der neunzehntägige Streik des Wartungspersonals des Ben Gurion-Flughafens von Lod, der zu einer Einstellung des Flugbetriebs der El Al-Gesellschaft geführt hatte.

Während El Al erklärte, dsas die Wiederaufnahme der Arbeit ohne Nachgeben vor Erpressungsversuchen erlangt wurde, betonten die Vertreter der Arbeiter, dass sie ihr Ziel erreicht hätten, nämlich die Erörterung ihrer Arbeitsbedingungen. Dennoch werden die Arbeiter keine Lohnzahlung für die Streiktage erhalten und auch keine Berücksichtigung ihrer Forderungen vor April 1976 erlangen. El Al verpflichtete sich lediglich, eine „humane Lösung" für die entlassenen zeitweisen Arbeitskräfte zu suchen und eine Kommission mit der Nachprüfung der Arbeitsverhältnisse zu beauftragen.

Die Schlichtung des Streiks lag fast ausschliesslich in den Händen der Histadrut, die auch über die endgültige Fassung der Übereinkunft nochmals länger als neun Stunden verhandelte. Die letzte Meinungsverschiedenheit bestand über die Frage, wie die Arbeiter behandelt werden sollen, die unter dem Verdacht strafrechtlicher Vergehen im Verlauf der Streikaktion stehen. Nach dem Arbeitsrecht könnte El Al diese bis zum Abschluss des Verfahrens beurlauben und dann im Falle einer Verurteilung endgültig ohne Anspruch auf Entschädigungen entlassen. In diesem Falle wurde aber durch Vermittlung des Histadrut-Generalsekretärs Jerucham Meschel die Kompromisslösung gefunden, dass die Histadrut jeden einzelnen Vorfall überprüft und dann entscheiden kann, was mit diesem Arbeiter zu geschehen hat. Es handelt sich hierbei vor allem um die Strafanzeigen gegen Arbeiter, die den Technikern mit Gewaltanwendung nicht erlaubten, ihre Arbeit entsprechend gerichtlicher Verfügung wiederaufzunehmen.

Dennoch behält sich die El Al-Leitung vor, nach Wegen zu suchen, die den Verlust durch den langen Streik vermindern können. Hierbei kann es sich auch um Entlassungsaktionen handeln. Einstweilen wurde bereits beschlossen, dass der vierte Boeing-Jumbo, der jetzt an El Al geliefert werden soll, für einige Zeit an eine andere Luftfahrtgesellschaft verpachtet wird.

El Al-Generaldirektor Mordechai Ben-Ari betonte sofort nach der Unterzeichnung des Abkommens mit grosser Zufriedenheit, dass die Arbeit bedingungslos wiederaufgenommen wird. Die Arbeiter haben keine ihrer Forderungen durchsetzen können und werden kein Streikgeld erhalten, während El Al auf eine strafrechtliche Verfolgung von Gesetzesverstössen nicht verzichten wird. Er fügte ausdrücklich hinzu, dass die finanziellen Einbussen des Streiks nur durch Einsparungen wiedergutgemacht werden können. Der vierte Jumbo-Jet soll jetzt 45 Tage später ausgeliefert und dann sofort bis Mai 1976 einer anderen Gesellschaft überlassen werden.

Bis zur Erneuerung der Arbeitsverträge mit Wirkung vom 1. April 1976 soll keinerlei neuen Forderungen nachgegeben werden, selbst wenn sich die Arbeiter dann zu einem neuen Streik entschliessen würden.

Die Verweigerung des Streikgeldes wird dadurch gerechtfertigt, dass die Arbeiter allen Aufforderungen der Gesellschaftsleitung auf Wiederaufnahme der Arbeit keine Folge leisteten, ja sich sogar zehn Tage lang beharrlich weigerten, überhaupt mit ihr zu verhandeln. Auch Anleihen zum Ausgleich der Lohnverluste werden nicht gewährt. Die Arbeiter sollen jetzt endlich wissen, dass sich mit Druck keine Forderungen durchsetzen lassen. Der moralische Schaden, der dem Ansehen der israelischen Luftfahrtlinie in aller Welt entstand, ist ohnehin kaum mehr gutzumachen.

Zugleich wurde den Arbeitern empfohlen, die Gründung einer gemeinsamen Vertretung aller El Al-Angestellten zu ermöglichen.

Verkehrsminister Gad Jakobi fügte dieser Erklärung hinzu: „Ich hoffe, dass durch die Tatsache, dass dieser Streik ohne jegliche Verzichte an die Streikendem endete, zur Steigerung des Pflichtbewusstseins der El Al-Arbeiter beitragen wird." Der Minister lobte die Bemühungen der Histadrut und gab zugleich seiner Hoffnung Ausdruck, dass deren Beschlü[sse] von allen El Al-Arbeitern a[ner]kannt werden.

Histadrut-Generalsek[retär] Jerucham Meschel forderte [von] der El Al-Leitung, die Arb[eits]beziehungen im Sinne [der] Übereinkunft genauestens [zu] überprüfen und zu verbes[sern]. Er fügte ausdrücklich h[inzu], dass er nun niemandem Schuld an diesem Streik [zu]schieben wolle, aber um [Ver]ständnis für die Arbeiter [wer]chen müsse. Die Überprüf[ungs]-Kommission der Histadrut steht aus fünf Mitglie[dern], darunter Professoren, [...] ein Mitglied des Histadrut-[Zen]tralausschusses jedoch nich[t]. [Je]hoschua Woszina, den V[orsitz] führt. Die Vorschläge de[r] [El] Al-Leitung sollen veröffen[tlicht] werden.

Dennoch erklärte El Al-[Direk]tor Ben-Ari, dass die G[esell]schaftsleitung entscheide, [wel]che Empfehlungen der [Hista]drut durchgeführt werden [sol]len. Zugleich gab er bek[annt], dass während des Streiks [...] Arbeiter, die nicht fest [ange]stellt waren, entlassen w[urden], jetzt aber zum Teil wieder [auf]genommen werden könne[n].

Histadrut auf Seiten der Mieter

Die Histadrut widerspricht einer Änderung des Mieterschutzgesezes zugunsten der Hauseigentümer. Sie ist davon überzeugt, dass es nur ganz wenige Hausbesizer gibt, die wirklich in finanzieller Notlage leben, während die grosse Mehrheit erhöhte Mieteinnahmen nur zu spekulativen Zwecken erlangen will. Es sei auch wahr, dass Hauseigentümer durch ein hohes Schlüsselgeld entschädigt wurden, während etwa 70% aller Mieter in den gesetzlichen geschützten Wohnungen in einem oder eineinhalb Zimmer wohnen müssen, weil sie nicht über die Geldmittel zur Mietung einer grösseren Wohnung oder gar zum Ankauf einer Eigentumswohnung verfügen.

In Beantwortung einiger Anfragen aus dem Leserkreis sei nochmals mitgeteilt, dass die für den Monat Oktober angekündigte erneute Erhöhung der Mieten für Wohnungen unter dem Mieterschutz offenbar erst in Zusammenhang mit der beabsichtigen Aenderung des Mieterschutzgesetzes beschlossen werden soll. Lediglich die im vergangenen Jahr beschlossene Mieterhöhung um insgesamt 39% ist am 2. September in voller Höhe in Kraft getreten.

KIRJAT SCHMONA ERHAELT FLUGPLATZ

Verkehrsminister Jakobi sicherte MdK Jossi Sarid zu, dass noch im Laufe des Jahres 1976 eine „Arkia"-Flugverbindung mit Kirjat Schmona eingerichtet werden soll. Die Bewohner des Galil sollen hierbei günstigere Flugpreise zugebilligt erhalten. Inzwischen wurde mit den Arbeiten zum Bau des neuen Flughafens begonnen.

HOTEL MUSS FUER QUALITAET SORGEN

In Anbetracht zahlreicher Klagen über das Hotel „Ganej Schulamit" in Aschkelon verfügte das Touristikministerium, dass dieses Hotel seine Leistungen verbessern muss und sich jetzt drei Monate lang nicht mehr auf eine Empfehlung durch das Ministerium berufen darf.

EIN PEINLICHER ÜBERSETZUNGSFEHLER

Ein aufmerksamer Leser entdeckte einen unangenehmen Falschbericht über die Krebsursachen (30.10., Seite 2). Während hier aus einer verstümmelten Originalmeldung geschlossen wurde, dass übermässiger Obstgenuss zu Krebserkrankungen führen kann, hätte es entsprechend dem berichtigten Text so heissen müssen, wie auch andere Zeitungen schrieben: Gerade zu wenig Genuss von Obst und Gemüse kann zu einer Erkrankung an Darmkrebs führen.

Rätselhafte Brandstiftungen im Orte Mewasseret Jeruschalajim werden von der Polizei untersucht. Im letzten Jahre gab es sechs Brandstiftungen, die noch nicht aufgeklärt werden konnten. Vor einigen Tagen ereignete sich wieder eine Brandstiftung. Der Einwohner eines Hauses beobachtete einen jungen Mann, der anscheinend die Tat verübt hatte. Der Mann bedrohte ihn mit einem Revolver und flüchtete dann.

NATAD-Dollar-Kurs fiel wieder

An der Börse von Tel Aviv fiel gestern der Kurs für den NATAD-Dollar wiederum um vier Punkte auf 8.45 IL, wobei sich die Nachfrage auf 300.000 IL belief. In der Lilienblum-Strasse stiegen aber die Preise weiter an: Der Dollar kostet dort bereits 10 IL, die DM 3.80 IL, das englische Pfund 20.10 IL und ein Kilo Gold 50.000 IL. Grosse Nachfrage besteht auch für den jordanischen Dinar, der auf dem Schwarzen Markt bereits für 30 IL (9 IL über dem of[fizi]ellen Kurs) gehandelt wird.

Die Kurse der dollarg[ebunde]nen Obligationen fielen a[n der] Börse etwas, doch stiege[n die] Kurse der indexgebundene[n Ob]ligationen leicht an. De[r Ge]samtumsatz betrug 17 Mi[llionen IL]. Auch auf dem Aktien[markt] waren mehrere Kursabfäl[le zu] verzeichnen, wobei der G[esamt]umsatz 4 Millionen IL e[rreich]te. „Delek" gab die Aus[schüt]tung einer Zwischendivi[dende] von 8% bekannt.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

	2.11.1975	3.
OBLIGATIONEN		
6% Israel Electr. „B" $ Linked	286	
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	290	
6½% Zim $ Linked	300.5	
Milve Klita 1965 Index 110.1	508.5	
Milve Klita 1966 Index 118.7	453	
Milve Klita 1967 Index 118.9	434.5	
6½% Dev. Loan ser. 202 bearer	277	
Dev. Loan ser. 3001 bearer	189.1	
Dev. Loan ser 162	334	
Dev. Loan ser. 309	210	
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg.	206.5	
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	228	
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	258	
Bank Leumi „A" ord. stock	217	
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	222.5	
Isr. Dev & Mortg. Bank „B" ord. sh.	228	
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	169.5	
Hassneh Insurance ord. sh.	241.5	
Delek ord. sh. reg.	187	
Pal.Cold. Stor & Suppl. IL 10	192	
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	285.5	
Israel Land Development ord. sh. reg IL 10	132	
Solel Boneh Build Works 10% bearer	165	
Mehadrin	291	
Neot Aviv	139	
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	142	
Ata „C" ord reg. sh.	124.5	
Dubek	352	
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	92	
American Israel Paper Mills	340	
Assis	233	
Elgar Investment bearer	137	
Elern Investment Ltd. bearer	168.5	
Paz Investments	156	
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	100.5	
Discount Bank Inv. bearer	246	
Bank Leumi Investment ord. sh.	198.5	
Clal Investment	215	
Naphta Ltd. ord. sh.	435	
Lapidot ord. sh. reg.	549.5	
I. L. D. C. 10% conv. deb.	81	
Ata 10% conv. deb.	100	
D-Mark per $	—	2.5
Swiss Fr. per $	—	2.61
D-Mark	—	
Natad (unter Banken)	8.49	

Ohne Obligo
TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT
übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Dollar Bonds:	uneinheitlich
Index Bonds	sehr fest
Aktien:	schwächer
* = ex. coup. div.	K = Nur Käufer
** = ex rights	V = Nur Verkäufer

Likud will Fusionsvorschlag von Schmuel Tamir noch nicht erörtern

Die Likud-Leitung ist nicht bereit, schon jetzt über den Vorschlag von MdK Schmuel Tamir zur Vereinigung aller Fraktionen zu einer einheitlichen liberalen Parei zu beraten.

Dennoch gehen die Bemühungen von drei kleineren Fraktionen weiter, aus der „Staatsliste", dem „selbständigen Zentrum" und der „Arbeitsbewegung für ein ungeteiltes Land Israel" eine gemeinsame Partei zu bilden, deren Name lauen soll: „Staatliche selbständige Arbeitsbewegung." Diese Vereinigung soll aber nur den ersten Schritt zur Bildung einer liberalen Zentralpartei darstellen, in der sich alle Likud-Fraktionen und möglichst auch noch andere Strömungen zusammenfinden sollen. Die Unabhängigen Liberalen haben dieses Vorhaben bereits mit grosser Mehrheit begrüsst.

Innerhalb der Likud-Leitung fanden sich aber keine Befürworter des Tamir-Vorschlags. MdK Elimelech Rimalt betonte als geschäftsführender Vorsitzender, dass die derzeitigen Konstitutionen des Likud die freie Meinungsäusserung aller Frakionen zulassen und nur der Leitungsausschuss eine Änderung beschliessen kann. Nachdem MdK Tamir nochmals die Dringlichkeit dieses Anliegens betont hatte, verwies Rimalt darauf, dass dieser Vorschlag früher, als ihn Ariel Scharon vortrug, bedeutend dringender war, aber damals bereits auf Ablehnung stiess.

Nicht minder entschieden hatte sich MdK Jigal Horowitz von der Staatsliste für den Tamir-Vorschlag eingesetzt. Er fügte hinzu, dass es besser wäre, nun hierüber zu beraten, als später die Vereinigung mit Gewalt durchzusetzen. Für Mosche Schamir von der Bewegung für ein ungeteiltes Israel wäre eine solche Vereinigung wichtig, um einem weiteren Absinken des Vertrauens der Öffentlichkeit in den Likud vorzubeugen. Schamir hatte bereits früher angedeutet, dass er im Falle sofortiger Neuwahlen einen schweren Stimmenverlust für den Likud voraussehen müsse.

Dennoch bestand auch Abraham Scharir, der Generalsekretär der Liberalen, auf einem Aufschub der Beratungen. Die heftigste Ablehnung aber kam von MdK Chaim Landau, der im Vereinigungsvorschlag nur eine Methode zur Erlangung eines Kompromisses über das Staatsgebiet Israels sehen konnte. MdK Menachem Begin war zwar bei der Diskussion anwesend, ergriff aber nicht das Wort.

Sonderaktion fuer Familien mit vielen Kindern angekündigt

Die Organisation „Sahavi" hat eine Sonderaktion für Familien mit vier und mehr Kindern angekündigt.

Vom 16. — 28. November werden diese Familien eine Reihe von Vergünstigungen erhalten: Preisnachlässe von 15-40 Prozent bei Einkäufen in Warenhäusern von Tel Aviv, Verbilligung von 137 Erzeugnissen der Firma „Schemen" und weitere Sonderrabatte in mehreren Läden sowie 35% Nachlass bei Fahrten mit „Egged"-Autobussen zum Einkauf in Tel Aviv. Die Anrechtscheine hierfür können in den 50 Gemeinschaftszentren des Landes empfangen werden.

Es gibt in Israel etwa 100.000 Familien mit vielen Kindern, davon etwa 75% mit 4-6 Kindern und nur ein Prozent mit zehn und mehr Kindern. Bereits 52 Knessetabgeordnete haben einen Antrag unterzeichnet, wonach diese Familien eine besondere Förderung erhalten sollen. „Sahavi" will hier mit einem guten Beispiel vorangehen und wenigstens für zwei Wochen zu einer bedeutenden Budgetaufbesserung dieser Familien beitragen.

VERNACHLAESSIGUNG DER INTERNATSKINDER

Eine Untersuchung des Wohlfahrtsministeriums ergab, dass Kinder in Internaten nicht immer eine bessere Betreuung als bei ihren Familien erhalten. Das Ministerium will daher in etwa 600 Fällen den Familien vorschlagen, ihre Kinder in ihrem Hause zu erziehen.

AN UNSERE ABONNENTEN:

Unsere Abonnenten, die unsere Zeitung per Post erhalten; werden gebeten, die Abonnementgebühren in Höhe von IL 84.00 für die Monate NOVEMBER u. DEZEMBER 75 mittels Postanweisung oder Scheck an unsere Adresse in Tel Aviv, HARAKEWET Str. 52, POB 28026 umgehend zu überweisen, damit die Lieferung der Zeitung auch nach dem 16. November 1975 zugesichert bleibt.
Persönliche Mahnungen werden nicht versandt.

„ISRAEL NACHRICHTEN"
CHADSCHOT ISRAEL
Vertriebsabteilung

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 28026.
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 32675
Anzeigen- und Abonnementabteilung: Tel. 3267.
Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881